Nr. 499 Abend-Ausgabe
B 247

Berlin

Dienstag, 22. Oktober 1929
V

# Vossische Zeitung

Gegründet 1704

10 Pfennig

Mit Kurszettel

Berlinische Zeitung von Staats- und gelehrten Sachen

Bezugsbedingungen und Anzeigenpreise, sowie Beilagen, Erscheinungsweise usw. werden im Kopf der Morgen-Ausgabe aufgeführt.

Verlag Ullstein. Chefredakteur: Georg Bernhard. Verantw. Redakteur: Dr. Aus. d. Handelsteil: Carl Misch. Berlin. Unverl. Manuskripte werden nur zurückgesandt, wenn Porto beiliegt.

Schriftleitung: Berlin SW 68, Kochstraße 22-26

Fernsprech-Zentrale Ullstein: Amt Dönhoff (A 7) 3600—3655, für den Fernverkehr Amt Dönhoff 3688—3698. Telegramm-Adresse: Ullsteinhaus, Berlin. Postscheckkonto Berlin 660.

## Warum hat Hindenburg eingegriffen?

Aus Kreisen der Oberlehrerschaft wird der „Vossischen Zeitung" geschrieben:

Wer aufmerksam den politischen Kampf für und gegen den Young-Plan verfolgt hat und bemüht gewesen ist, sich nicht persönlich mit hineinziehen zu lassen, dem muß das Herz bluten, wenn er sieht, wie maßlos leidenschaftlich und oft mit persönlicher Verunglimpfung des Gegners gekämpft wird. Ich glaube nicht zu viel zu sagen: unser Gemeinschaftsleben als Volk ist im tiefsten bedroht, bedroht hauptsächlich durch jenen unseligen § 4 des Gesetzes, den man kurz den Zuchthausparagraphen genannt hat.

Daß Hindenburg in diesem Augenblick politischer Höchstspannung das Wort ergriffen hat zum § 4 des Gesetzes, das scheint mir die größte Tat seiner Präsidentschaft. Denn er tat es in vollem Bewußtsein dessen, daß seine Tat auf der Seite der Verfechter des Volksbegehrens verurteilt werden würde. Glaubt denn wirklich einer von diesen, daß unser Hindenburg politisch so unselbständig denkt, daß er einer „falschen Auslegung dieses § 4 durch seine Umgebung" zum Opfer gefallen wäre?! Nein, unser höchster Staatsbeamter weiß und fühlt, wie vergiftend dieser § 4 sich auswirken muß! Der Paragraph gelte doch „nur für die Zukunft", heißt es im Lager der Verfechter des Gesetzes. Gewiß. Haben denn die Männer, die den § 4 auch jetzt noch zu retten suchen, sich einmal klar gemacht, daß diese innere Einstellung natürlich bleibt, wenn der Young-Plan über kurz oder lang unterzeichnet wird? Also alle die Minister, die in bester Absicht für ihr Volk und Vaterland den Young-Plan unterzeichnen werden, blutenden Herzens wohl, aber in der Ueberzeugung, unter den gegenwärtigen Umständen nicht anders handeln zu können, alle diese Minister sind und bleiben „Landesverräter"!

Fühlen denn die Verfechter des § 4 nicht, wie vergiftet die Luft ist und bleibt durch diesen unseligen Zuchthausparagraphen, auch mit der Klausel, er gelte ja nur für die Zukunft?! Und wenn Hindenburg persönlich, ganz gegen seine ursprüngliche Absicht, eingegriffen hat, so hat er es getan, weil er erkannte, in welch schwerer innerer Not ein nicht unbedeutender Teil der Wähler, vor allem der Beamten, für die das Eingreifen oder Nichteingreifen ja von ganz besonderer Bedeutung ist, sich ganz besonders dem § 4 gegenüber befinden mußte. Hindenburg meint mit seiner Ablehnung des § 4: es ist eines deutschen Mannes unwürdig, einen politischen Gegner, der doch auch nach bestem Wissen und Gewissen handelt, einen zuchthauswürdigen Landesverräter zu nennen. Und für diese klare Stellungnahme unseres höchsten Reichsbeamten sei ihm unser tiefster Dank gebracht!

Dr. Tschopke.

## Abermals Rückgang der Eintragungen

Die Zahl der Eintragungen für das Volksbegehren hat am Montag wieder eine starke Abwärtsbewegung gezeigt. In Berlin sind gestern 15 005 Eintragungen erfolgt, so daß die Gesamtzahl nach sechs Tagen 108 834 beträgt.

In Frankfurt a. M. haben sich am Montag nur 234 Wähler eingetragen.

In Offenbach sind bis Montag im ganzen 197 Eintragungen gezählt worden, in Hanau 119, in Fulda 37, in Bad Homburg 115.

Die geringste Beteiligung am Volksbegehren ist nach wie vor im Rheinland festzustellen.

Die Hugenberg-Presse ist auch recht kleinlaut geworden. Mit einem Mal stellt sie fest, daß man von vornherein in den großen Städten mit größerem Widerstande gerechnet habe. Aber in den Kleinstädten und auf dem flachen Lande ... Triumphierend wird berichtet, daß „sogar in Göttingen" die erforderlichen 10 Prozent aller Stimmberechtigten erreicht worden sind. Das gleiche wird von einigen ungenannten kleinen Gemeinden berichtet. Tatsächlich wird auf dem flachen Lande, vornehmlich in Pommern, von nationalistischen Gutsbesitzern mit den Mitteln des wirtschaftlichen Terrors gearbeitet. Die Landarbeiter werden unter Androhung der Entlassung gezwungen, sich in die Listen einzuschreiben. Aber ob die in kleinen Gemeinden erpreßten Stimmen den ungeheuren nach Hunderttausenden zählenden Ausfall in den Städten wird wettmachen können, kann man in Ruhe abwarten.

*

In dem Städtchen Gandersheim erklärte der Stahlhelmführer Dr. Claemann (Braunschweig) nach einem Bericht der „Kölnischen Zeitung", bei einer Ansprache: „Wer seine Unterschrift nicht in die Liste für das Volksbegehren einträgt, ist ein nationaler Lump. Wir werden die Listen daraufhin durchsehen, und wenn wir einmal ans Ruder kommen, werden wir jeden rücksichtslos zur Rechenschaft ziehen."

# Termin in Leipzig

## Die Klage beim Staatsgerichtshof

*Leipzig, 22. Oktober*

**Die Klage der deutschnationalen Landtagsfraktion Preußens, der sich der „Reichsausschuß für das Volksbegehren" angeschlossen hat, steht heute zur Verhandlung vor dem Staatsgerichtshof für das Deutsche Reich. Den Vorsitz führt Reichsgerichtspräsident Dr. Bumke, der Gerichtshof wird außerdem gebildet durch die Reichsgerichtsräte Triebel, Hagemann und Schmitz sowie den Oberverwaltungsgerichtsräten Groethuysen (Preußen), Luxemburger (Bayern) und Otto (Sachsen).**

**Die deutschnationale Landtagsfraktion klagt gegen die preußische Regierung auf Unterlassung von Kundgebungen und amtlichen Verfügungen, durch die Beamte vor der Teilnahme am Volksbegehren gewarnt werden, und verlangt eine „einstweilige Verfügung" in diesem Sinne.**

**Die Verhandlung begann um 11 Uhr vormittags. Der Vertreter der preußischen Regierung, Dr. Badt, bestritt die Zuständigkeit des Staatsgerichtshofes, da es sich nicht um einen Verfassungsstreit im Sinne des Artikels 19 der Reichsverfassung handle. Im übrigen sehe die Geschäftsordnung des Staatsgerichtshofes die Wahrung bestimmter Fristen vor, die zwischen Klageaufstellung und Hauptverhandlung zwei Wochen betragen müssen. Der Antrag auf Erlaß einer „einstweiligen Verfügung" sei ein Deckmantel, hinter dem sich das Verlangen nach sofortiger materieller Entscheidung verberge. Die Schaffung eines Präzedenzfalles müsse vermieden werden, der künftig jedem Interessenten die Möglichkeit böte, die aus zwingenden Gründen geschaffene Geschäftsordnungs-Bestimmung über die Fristen außer Kraft zu setzen.**

**Der Vertreter der klagenden Partei, Dr. Seelmann-Eggebert, erklärte, er würde sich mit einer Verzögerung der materiellen Entscheidung abfinden, bestehe aber auf sofortigen Spruch hinsichtlich der einstweiligen Verfügung.**

**Durch Gerichtsbeschluß wurde der Anschluß des Reichsausschusses an die deutschnationale Fraktionsklage zurückgewiesen, weil als Verfassungsstreitigkeiten innerhalb eines Landes nur solche Konflikte betrachtet werden könnten, die zwischen Stellen eines Landes entstehen, der Reichsausschuß aber mit seiner Organisation über das Land Preußen hinausgreift. Abgelehnt wurde weiter der preußische Antrag auf Vertagung, und zwar aus der Erwägung heraus, daß die Fristbestimmungen in Paragraph 6 für den Erlaß einer „einstweiligen Verfügung" keine Geltung hätten. Es solle nunmehr zumächst einmal geprüft werden, ob die Sachlage eine „einstweilige Verfügung" erfordere, womit der Weg zu einer Vertagung für den weiteren Verlauf der Verhandlungen nicht versperrt sein solle.**

**Nach diesem Auftakt beginnt der Berichterstatter des Staatsgerichtshofes seinen Vortrag.**

# Bessedowski schreibt Enthüllungen

## Und der „Matin" veröffentlicht sie

*Paris, 22. Oktober / Ullstein-Nachrichtendienst*

**Der einstige Geschäftsträger der russischen Botschaft in Paris, Bessedowski, beginnt im „Matin" eine Artikelserie, in der die „Kulissenpolitik der dritten Internationale" zu enthüllen verspricht. Er will beweisen, daß die wahren Absichten der russischen Diplomatie niemals mit den offiziellen Erklärungen der Großen des roten Kreml in Moskau übereingestimmt hätten. Besonders sensationell sind zwei Unterredungen des Verfassers mit Stalin.**

**Nach der „erzwungenen" Abberufung Rakowskis aus Paris erhielt Bessedowski, der damals bei der Botschaft in Tokio arbeitete, den Auftrag, sich über Moskau nach Paris zu begeben, um die Botschaftsgeschäfte zu führen. In Moskau hatte er mit Stalin eine erste Unterredung, über die er folgendes mitteilt:**

**„Es war damals eine Periode großer Aufregung. Man bereitete sich darauf vor, Trotzki aus dem Zentralkomitee der Partei auszuschließen. Stalin arbeitete 16—18 Stunden am Tag. Trotzdem empfing er mich und unterhielt sich mit mir über drei Stunden lang. Es war nicht möglich, Rakowski in Paris zu halten, erklärte Stalin, und das ist ein schwerer Schlag für uns gewesen. Rakowski hat sich bei den Franzosen gut akklimatisiert und er hatte auch alle Gaben dafür. Er hatte das Talent, im Westen ein guter Staatsmann zu werden. Er liebt das parlamentarische Geschwätz und er ist sehr stark darin, die Fäden in den kleinen Kombinationen unter den bürgerlichen Parteien zu ziehen. Er hat auch einen großen persönlichen Einfluß in Paris gewonnen und gerade deshalb zog er sich den Haß des Ministerpräsidenten (Poincaré) und der ganzen französischen Regierung zu. Wir haben ihm mehrmals geraten, sich zu mäßigen, aber er hat uns immer geantwortet, daß es kein anderes Mittel gebe, als die parlamentarische Arbeit. Er zitierte dabei das Beispiel des spanischen Botschafters Quinones de Leon, der einen noch viel größeren persönlichen Einfluß im französischen Parlament habe als er selbst.**

**Die Kampagne gegen Rakowski, die von den Engländern inspiriert war, hätte nicht zu dem Resultat geführt, wenn nicht auch Poincaré die Allmacht Rakowskis gefürchtet hätte. Im übrigen, fuhr Stalin fort, ist euer Volkskommissariat (an Bessedowski gewendet) nichts anderes als ein Wespennest. Dieser alkoholische Angsthase Tschitscherin denkt an nichts anderes, als Rakowski den Hals umzudrehen. So hat er uns auch die Pressekampagne gegen ihn in Paris verschwiegen und unsere Presse hat daher nicht antworten können. Die Franzosen hatten den Eindruck, als ob wir Rakowski nicht halten wollten oder konnten. Erst Litwinow hat uns die Intrigen Tschitscherins geoffenbart und hat diese demaskiert. Er hat uns auch mitgeteilt, daß Tschitscherin einen Bericht über eine Unterredung mit dem französischen Botschafter in Moskau, Herbette, gefälscht habe, indem er die Drohung hineinschmuggelte, als ob Frankreich die diplomatischen Beziehungen abbrechen wollte, eine Drohung, die Herbette niemals ausgesprochen und die der Angsthase in allen Punkten erfunden hatte.**

**Um Rakowski zu retten und um der geglaubten Gefahr des Abbruchs der diplomatischen Beziehungen entgegenzuwirken, brachten wir ein ungeheures Opfer in der Schuldenfrage. Ich bin überzeugt, daß die Franzosen dieses Angebot annehmen werden. Jetzt aber handelt es sich für uns darum, nicht darauf hineinzufallen. Weil die Franzosen doch nicht die Beziehungen abbrechen wollen, haben wir kein Interesse mehr an einem Opfer.**

## Krise in Paris?

*Paris, 22. Oktober / Ullstein-Nachrichtendienst*

**Kurz vor der heute nachmittag erfolgenden Eröffnung der Parlamentssession ist eine Kabinettskrise hereingebrochen, die die schwankende Grundlage des Kabinetts Briand zeigt. Der Pensionsminister Anterion, einer der Vertreter der Rechten im Briandschen Kabinett, der auch bei den gestrigen Senatswahlen auf der Liste der extremen Reaktion kandidiert hat und geschlagen wurde, hat dem Ministerpräsidenten Briand seine Demission angeboten.**

**Nach den gleichlautenden Informationen der Pariser Morgenblätter soll Briand die Demission Anterions nicht zur Kenntnis genommen haben, mit der Begründung, daß die durch den Rücktritt Anterions unvermeidliche Neubildung des Kabinetts unmöglich und überflüssig sei, da die Regierung sofort nach der Ratifizierung der Haager Verträge durch das französische Parlament ihre Gesamtdemission geben werde.**

## Briand sollte ermordet werden

*Paris, 22. Oktober / Ullstein-Nachrichtendienst*

**Der Attentäter Grappin, der vorgestern durch Revolverschüsse den Abgeordneten seines Wahlkreises, Dumaine, schwer verletzt hat, hat bei seiner heutigen Vernehmung erklärt, daß er eigentlich ein Attentat gegen den Ministerpräsidenten Briand geplant habe, dessen Durchführung an technischen Schwierigkeiten gescheitert war. Er habe aus patriotischen Motiven gehandelt und wollte durch seine Tat der Oeffentlichkeit vor Augen führen, daß die sogenannten Friedenspolitiker Frankreich ins Unglück stürzten.**

Außerdem hat der Pariser Platz keine besondere Stärke am Finanzmarkt, und wir haben keinen Grund, die Freundschaft seiner Bankiers zu erkaufen.

Ich würde es deshalb vorziehen, schloß Stalin in seiner Unterredung mit Bessedowski, wenn man einige kleine politische Geschäfte zustandebringen könnte. So könnten wir z. B. unsere Beziehungen zu Polen bessern, das würde Frankreich gefallen. Der endgültige Verzicht auf Bessarabien wäre außerdem auch ein guter Trumpf in unseren Händen. Ich glaube aber, daß Sie (Bessedowski) mit Polen nicht zustandekommen werden. Wenden Sie sich daher einzig und allein an Rumänien."

Bessedowski schildert dann, wie er mit Hilfe des litauischen Gesandten in Paris das bessarabische Angebot Stalins an Rumänien weiterleitete, wie er dafür von Tschitscherin und Litwinow aufs heftigste angegriffen wurde und wie er sich dann mit der Berufung auf Stalin rettete und von diesem als „elender Intrigant" gebrandmarkt wurde. Das Angebot fiel dann übrigens ins Wasser, denn Rumänien ging nicht darauf ein.

Bessedowski kommt dann auf eine neue Episode in den Beziehungen zwischen Frankreich und Rußland zu sprechen, die im Oktober 1928 spielte. Damals habe er in Abwesenheit des Botschafters Dowgalewski die Botschaft geleitet und habe die Gelegenheit wahrgenommen, um einen ausführlichen Bericht nach Moskau zu richten. Er habe dargetan, daß Paris nach der Stabilisierung ein großer Finanzmarkt geworden sei, wo man billige Kredite erhalten könne. Rußland zahle jetzt für seine Kredite, die es bei Winkelbanken unterbringen müsse, mindestens 24 bis 45 v. H. Zinsen jährlich. Angesichts der Höhe dieser Kredite beliefen sich die jährlichen Zinssummen auf mindestens 350 Millionen Frcs. Würde Rußland seine Kredite in Paris unterbringen können, so würde es 200 Millionen im Jahre sparen. Aber dazu müsse es sein Angebot für die Rückzahlung der Vorkriegsschulden vielleicht erhöhen.

Auf diesen Bericht hin sei Bessedowski erneut Knall und Fall nach Moskau befohlen worden und habe dort von Stalin ein furchtbares Privatissimum gelesen bekommen. „Sie laufen vollkommen außerhalb der allgemeinen Linie unserer Politik", habe Stalin erklärt. „Ihr Bericht ist nichts als ein sozialdemokratisches Geschwätz mit einigen unlösen Ziffern darin. Glauben Sie denn, daß wir bereit wären, Frankreich 60 oder 90 Millionen Franken im Jahre anzubieten? Sie haben noch nicht verstanden, daß wir unsere Schulden nicht bezahlen wollen und daß wir sie auch nicht bezahlen können, ohne den Klassenkampfgeist der russischen Revolution zu schädigen. Wir haben damals beim Fall Rakowski zu 60 Millionen angeboten, aber das war nur, um Rakowski zu retten und um den Abbruch der Beziehungen zu vermeiden. Es war also nur ein strategisches Manöver. Sie aber wollen ernsthaft mit dem Kapitalismus zusammenarbeiten. Unglücklicher Opportunist! Wir verlieren 200 Millionen im Jahr? Was ist schon! Das gestattet uns, unsere revolutionäre Unabhängigkeit zu wahren. Wir wollen vorläufig weiter nichts als Zeit gewinnen. Wir brauchen Zeit, damit der unvermeidliche Konflikt mit dem übrigen Europa erst im „besten Augenblick" für uns eintritt, in dem Augenblick, wo die revolutionäre Strömung im übrigen Europa stark genug ist, um uns zu Hilfe zu kommen".

Bessedowski suchte nach dieser Unterredung bei Litwinow Hilfe. Dieser aber gab ihm nur die „klassisch kurze Instruktion": „Mein armer Freund! Frankreich? Auf Frankreich pfeifen wir!"

## Fünf Zarengenerale hingerichtet

*Moskau, 22. Oktober / Ullstein-Nachrichtendienst*

Auf Grund eines Spruches des Kollegiums der G. P. U., also ohne Gerichtsurteil, sind fünf ehemalige russische Generale, die in der Kriegsindustrie Sowjetrußlands beschäftigt waren, zum Tode verurteilt worden. Das Urteil wurde bereits vollstreckt. Es handelt sich dabei um folgende Generale der alten russischen Armee: General Michailow, General Byssetschanski, General Duemmann, General Dochanow und General Schulza, den ehemaligen Adjutanten des Großfürsten Sergej Michailowitsch.

Den Verurteilten wurde zur Last gelegt, daß sie eine konterrevolutionäre Sabotage- und Spionage-Organisation gebildet, die Wehrfähigkeit der Sowjetunion herabgesetzt und einer ausländischen Intervention in die Hände gearbeitet hätten. Außer den fünf hingerichteten Generalen sind eine ganze Anzahl von anderen höheren Offizieren der ehemaligen russischen Armee zu langjähriger Verbannung verurteilt worden.

Erst heute wird ein ausführlicher Bericht über den Gesundheitszustand Tschitscherins ausgegeben, der bereits am 2. September durch die ihn behandelnden Ärzte, Prof. Klemperer, Berlin, Foerster, Breslau, Geronne, Wiesbaden, und Lewin, Moskau, ausgearbeitet worden ist. Es wird in diesem Bericht mitgeteilt, daß die Zuckerkrankheit Tschitscherins bereits 1925 ausgebrochen sei und sogleich sehr schwere Formen angenommen habe, da der Patient sich nur auf gelegentlichen Ausnahmereisen eine genügende Kur und Pflege gegönnt habe. Als Komplikationen seien eine infektiöse Angina und eine schwere Grippe hinzugetreten. Im Herbst 1928 entwickelte sich eine Polyneuritis. Das machte eine dauernde Kur notwendig, die zunächst bei Prof. Klemperer in Berlin und dann bei Prof. Geronne in Wiesbaden vorgenommen wurde, wo auch die Professoren Foerster und Lewin den Kranken untersuchten.

Nach dem übereinstimmenden Urteil der Ärzte ist die bisher zu verzeichnende Besserung nicht ausreichend, um eine Rückreise nach Moskau zu gestatten, durch die insbesondere die diabetische Polyneuritis leicht eine Verschlimmerung erfahren könnte. Wenn die bisherige Besserung noch einige Zeit anhalte, sei die Rückkehr Tschitscherins nicht ausgeschlossen.

## Der Bote aus Moskau

Durch einen eigens zu diesem Zweck nach Bad Homburg entsandten Emissär von Moskau ist der bisherige Stadtverordnete Riedel aus der kommunistischen Partei entfernt und seiner Parteiposten enthoben worden.

# Koalitionskrise in Thüringen

## Um den Young-Plan / Die Demokraten scheiden aus

*Weimar, 22. Oktober / Ullstein-Nachrichtendienst*

Das Manöver der Thüringer Rechtsparteien und der Kommunisten, den Kampf um den Young-Plan dadurch in den unzuständigen Thüringer Landtag zu verlegen, daß sie die Regierung auf Landtagsbeschluß zwingen wollten, im Reichsrat gegen das Haager Abkommen zu stimmen, hat bisher als einzigen Erfolg den Zerfall des mühsam zustandegekommenen innenpolitischen Kräfteausgleichs gehabt.

Zu Beginn der heutigen Landtagssitzung, die nach mehrmonatiger Pause nur zur Beratung dieser Anträge zusammentrat, gab der demokratische Abgeordnete Professor Krüger die Erklärung ab, daß die Demokraten, die sich seinerzeit nur unter schweren Bedenken zur Mitarbeit an der bisherigen Regierungs-Koalition mit den Rechtsparteien bereitgefunden hätten, nunmehr die Koalition für aufgelöst betrachten. Das bisherige Parteienbündnis war lediglich in der Absicht zustandegekommen, die finanzielle Not des Landes durch die nicht mehr zu vertagende Finanz- und Steuerreform zu beheben. Während dieses sachliche Werk scheiterte, haben zwei Parteien der Koalition, Landbund und Wirtschaftspartei, ohne die anderen Parteien zu verständigen, sich mit den Deutschnationalen und Nationalsozialisten über die Einbringung der lediglich agitatorische Zwecke verfolgenden Anträge verständigt.

Die demokratischen und volksparteilichen Mitglieder der Regierung werden aus diesem Treiben die Konsequenzen ziehen und noch heute zurücktreten.

Der Landtag wählte zunächst teils einstimmig, teils gegen die Kommunisten das bisherige Präsidium wieder. Als Präsident Weckel des Hinscheidens des Reichsministers Dr. Stresemann gedachte, verließen die fünf nationalsozialistischen Abgeordneten eilends den Sitzungssaal. Die Entscheidung über die Anträge zum Young-Plan wird morgen oder Donnerstag fallen.

# Die Blutherrschaft der Tschandalen

## Eine neue Irrsinns-Broschüre

Bitte die Ärmel aufzukrempeln, es geht jetzt in den Dreck.

Der Dreck ist heute eine Broschüre im roten Umschlag, überschrieben „Die geplante Ausrottung des deutschen Volkes durch den Young-Plan," verfaßt von einem, der sich „Hermann Wieland" nennt, und verlegt durch einen Verlag, der „für Volkseinheit" aufzutreten behauptet. Auf dem Innentitel wird man noch belehrt, daß die geplante Ausrottung des deutschen Volkes durch den Young-Plan hier nach dem Zeugnis des Reichsministers Rathenau geschildert werde. Dem entspricht die Broschüre auch sonst. Mit 17 Nummern wartet ein Verzeichnis beweisender „Urkunden" auf, das unter anderen folgende Kleinodien enthält: „der biblische Moses — ein ägyptischer Bergwerksdirektor — als Pulver- und Dynamitfabrikant nach dem Zeugnis der Bibel" (diese Nummer 8, eine Schlußabrechnung des Christentums mit Moses und seinem Gott, liegt im 21. bis 30. Tausend vor!), „der Ritualmord bei den Talmudjuden, attalantische Urbibel, zurückreichend auf 85 000 Jahre vor Christus" (diese Nummer 16 steht uns noch bevor, sie soll noch in diesem Jahre erscheinen, nachdem sie offenbar fast 87 000 Jahre verborgen blieb). Natürlich fehlt auch nicht die famose Broschüre des Handelsschuldirektors Fritz Reinhardt über „Young-Plan" und Menschenexport", die das elende Märchen von der Sklavendeportation deutscher Jünglinge und Mädchen aufbrachte. So muß alles, mag es 87 000 Jahre oder acht Wochen alt sein, als beweisende Urkunde dienen.

*

Entzückend ist das Geleitwort, das ein angeblich ehemaliger Akademie-Professor Frenzoll Schmid aus Wilhofen a. d. Donau der Broschüre mitgibt. Er sagt etwa folgendes: Auf altattalantinischem Boden entbrannte der erste Kampf der Tschandalen gegen die Arier, vor ungefähr 30 000 bis 35 000 Jahren: Bald darauf brach das dem Tschandalentum angehörige Hebräervolk, immerhin durch arische Stämme aus Mesopotamien vertrieben, räuberisch in Palästina ein und unterjochte die dortselbst ansässigen arisch-attalantinischen Kolonisten. Lange schon vorher hatten hebräische Schriftenlehrer und Rabbis den Hebräischen Bund ins Leben gerufen. Jetzt wurde er erneuert und ausgestaltet. Den aus dem arabisch-attalantischen Königsstamme der Jesse entsprossenen Arier Jesus von Nazareth trieb der Hebräische Bund in die Kreuzigung, mußte das durch Zerstreuung des Judentums in alle Welt büßen, aber das Streben, die Weltmacht nach den Plänen und Vorschriften des Hebräischen Bundes zu erreichen, beseelt diese Tschandalen seit jener Zeit.

Nun kommt's aber erst richtig: „So sehen wir auch in unserer Zeit den alten Kampf der finsteren, den Tiermenschen entstammten Tschandalentums, des Hebräischen Bundes und seiner Anhänger gegen die lichtumloßten Gottessöhne arischer Herkunft". Sitz: Paris. Ausübende Organe: Freimaurerlogen in allen arischen Staaten. „Leitungen: Begründung und Entwicklung der Sozialdemokratie und des Kommunismus, Proletarisierung, Entrechtung und planmäßige Verhetzung der deutschen Massen durch den jüdischen Kapitalismus usw. usw. bis zur Erfinnung des teuflischen Young-Planes. Einzige Rettung: das vorliegende „Wert" muß Gemeingut des arisch-deutschen Volkes werden, dem die sittliche Pflicht erwächst, den Hebräischen Bund und seinen Anhang mit dem gesamten Freimaurertum aus deutschen Landen zu vertreiben.

*

So, nun rasch, ehe wir vertrieben sind, hinein in den Dreck, wo er am dicksten ist. Denn vertrieben werden wir alle. Wer nämlich nicht Jude ist, ist Judengenosse. Bitte sehr: „die geplante jüdische Weltbank ist, wie einst der Tempel in Jerusalem, die Bankzentrale der jüdischen Geheimregierung. An die großen Judenbanken der Gegenwart sind nur ihre Nebenstellen, und die deutsche, von Juden geleitete Deutsche Reichsbank (eine jüdische Privatbank), eine armselige Filiale derselben."

Also auch Schacht bleibt nichts erspart. Und in Paris waren die Sachverständigen „fast ausschließlich Juden und Judengenossen".

Der Hebräische Bund ist nach seinen Satzungen verpflichtet, die arischen Deutschen auszurotten. Darauf ist der Youngplan bewußt zugeschnitten. Man braucht ja nur das „Berliner Tageblatt" zu lesen, da steht das ja alles gedruckt. Und nun folgt, in Anführungsstrichen, als wörtliches Zitat auftretend, die Lüge vom Sklaven-Export. Diese Broschüre behauptet, im „Berliner Tageblatt" habe gestanden: „Kann Deutschland die Tributleistungen nicht aufbringen, dann verlangt die Reparationsbank, daß jährlich Musterungen in Deutschland veranstaltet werden. Zu diesen Musterungen werden deutsche (nicht jüdischel der Verfasser) Jünglinge und Mädchen geladen, um auf ihre Exportfähigkeit untersucht und bei entsprechendem Gesundheitszustand als exportfähig erklärt zu werden. Die Zahl der zwangsweise exportierten deutschen Jünglinge und Mädchen richtet sich ganz nach der Summe, die Deutschland nicht in ausländischer Währung aufbringen kann."

Diese freche Stirn, mit welcher der Mann, der sich hinter dem symbolischen Decknamen Hermann Wieland verbirgt, hier ein erlogenes Zitat erfindet und seine angebliche Genauigkeit noch unterstreicht, indem er eine Beflügung höchst korrekt als von ihm herrührend charakterisiert, übertrifft noch die Schamlosigkeit, die bisher auf diesem Gebiet erlebt wurde. Das gilt aber nicht nur von seinen Methoden, das gilt auch von seinen Behauptungen. Er malt in grellen Farben „das Los der durch die deutschen Behörden zwangsweise ins Ausland verschobenen Deutschen":

Lebenslängliche Zuchthausarbeit, kein Lohn, schlechtes Schützengrabenessen, zehn- bis zwölfstündige Arbeitszeit, bewaffnete Aufseher, keine Fürsorge in Krankheitsfällen, die Verbindung mit der Heimat unterbrochen, keine Möglichkeit zur Rückkehr. Seine Phantasie macht auch vor den Gegebenheiten der Geographie nicht halt: er läßt die deutsche Jugend auch in den Bergwerken am Nordpol ein frühes Grab finden. Aber er hat ja recht. Bei so viel grotesker Lüge kommt es auf ein Bergwerk im Polarmeer nicht an.

*

Keine Mühigkeit vorgeschützt! Jetzt kommt der Dreck aus dem Schweinestall:

„Die deutschen Mädchen nämlich werden nicht nur auf ihre Gesundheit, sondern auch auf ihre Schönheit amtlich (wohl von jüdischen Aerzten) untersucht." „Ein kleiner Teil wird wahrscheinlich in jüdischen Unternehmungen Verwendung finden, ein anderer Teil als Dienstmädchen und Hurenweiber in Judenhäuser geschoben werden, der größere Teil aber wird als ständig „frische Ware" die jüdischen Bordellhäuser im Ausland füllen, nachdem der jüdische Mädchenhändler zuvor seine perversen Triebe an ihnen befriedigt hat."

Endlich erfährt man nun auch etwas über die Gebräuche im regulären Mädchenhandel. So ein jüdischer Mädchenhändler pflegt 10 000 bis 20 000 Mark pro Stück zu erlösen. Während aber sonst die Arbeit der exportierten Sklaven auf Reparationskonto verrechnet wird, — allerdings müssen wir uns die Kosten für ihre Ernährung anrechnen lassen — ist es leider fraglich, ob für die exportierten Sklavinnen der Erlös auf Reparationskonto verrechnet wird.

*

Nun ist aber „Wieland" noch in der Lage, etwas zu enthüllen, was uns der Hebräische Bund bisher sorgfältig verheimlicht hat: die Opferung junger germanischer Jünglinge und Mädchen, insbesondere schöner, germanischer Mädchen, von Staats wegen. „Daß diese Massenschächtungen natürlich, wie schon immer, in aller Heimlichkeit geschehen werden, ist selbstverständlich."

*

Genug von dem Dreck! Er ist auf 28 Seiten übelduftend ausgebreitet. Diese Fülle des Unsinns, die wir hier rekapitulieren, gibt nur einen kleinen Teil wieder. Da ist von dem sozialdemokratischen Reichsminister Rathenau die Rede, der in Wirklichkeit selbst „einer der jüdischen Fürsten" gewesen sei, konnte ihn doch auch „Germann der Deutsche" den „Leiter der jüdischen Weltrevolution" nennen. Der vorsichtige Verfasser bemüht sich dabei noch, den Maschen des Strafgesetzbuches zu entwichen. Er beruft sich bei seinen Beschimpfungen der Republik gern auf den Kardinal Faulhaber, er gibt vor, zu glauben, daß Reichsregierung und Reichstag uns nur in Unkenntnis an die Hebräer verraten, und er versicherte treuherzig, er wolle nicht behaupten, das deutschländische Judentum sei identisch mit dem Hebräischen Bund, auch nicht, daß die Ritualmorde eine Einrichtung der gesetzlich geschützten Religion der jüdischen deutschen Religionsgemeinschaft seien. Aber diese erbärmliche Feigheit kann ihm gar nichts nützen. Denn er unterstellt, daß dieser Bund, von dem er phantasiert, Mitglieder in Deutschland habe: „Welche Juden in Deutschland Mitglied des hebräischen Räuber- und Mörderbundes und wer ihre Helfershelfer sind, das zu untersuchen ist Dienstpflicht unserer Staatsanwälte und Gerichte."

Etwas ganz anderes ist Dienstpflicht unserer Staatsanwälte und unserer Behörden. Man darf nämlich nicht über diesen blühenden Unsinn achselzuckend hinweggehen. Auch von solchem Unsinn wird ein Teil geglaubt und findet Anhänger. Diese Schandschrift setzt den deutschen Namen vor aller Weltherab. Es ist beschämend, daß die Sprache Kants und Goethes zu solchen Orgien verbrecherischen Irrsinns mißbraucht werden kann. Den Verfasser gilt es zu ermitteln, weil zu seinem eigenen Heile ihm schleunigst eine ständige Freistelle in einer guten deutschen Irrenanstalt verschafft werden muß.

Und jetzt rasch die Fenster auf und hinaus mit dem Dreck!

C. M.

## Zehn Jahre „Zugscharen"

### Die Jubiläumsfeier im Herrenhaus

Jeder, der die bescheidenen Anfänge des Arbeitskreises für Jugendfürsorgehilfe „Zugscharen" miterlebt hat, empfand herzliche Freude, an der Gestaltung der Feier zum zehnjährigen Bestehen zu sehen, wie erfolgreich sich die Zugscharen entwickelt haben. Der überfüllte Festsaal des ehemaligen Herrenhauses, die zahlreichen Vertreter der Behörden und der Jugendverbände waren Beweise für die große Wertschätzung, deren sich die Zugscharen in der Oeffentlichkeit erfreuen. Der Bundesvorsitzende, F. G. Lennhoff, konnte außer dem Reichstagspräsidenten Löbe und dem Landtagspräsidenten Bartels viele Abgeordnete sowie die Gönnerinnen und Förderinnen des Arbeitskreises, Frau Louise Ebert und Frau Professor Käthe Kollwitz, begrüßen.

Staatsminister Grzesinski sprach dem Arbeitskreis die Anerkennung der Staatsregierung für ihre Arbeit aus.

Musikalische Darbietungen des Benk-Quartetts halfen die Feierstunde verschönen.

—e.

## Ich hab' mein Herz im Autobus verloren

### Primus-Palast

Alles kommt in dieser italienischen Film-Komödie vor, was das Herz begehrt. Ein schneidiger, frecher Rächtstuer, dem sein Leinenanzugblick auch noch einen guten reichen Onkel schenkt, ein schuftschwängendes, mühsuntiges Mädel, das Onkel und Tante den Haushalt auf den Kopf stellt und am Ende seinen Filmmärchenprinzen heiratet. Dazu noch ein strenges Töchterpensionat, eine luftige Zeltwohnung der Verliebten im Freien, Gefängnis, Verkleidung und Heldenmut. Das alles mit ein bißchen Eifersucht und ein bißchen Liebe gemischt ergibt eine Filmposse, in der wenigstens etwas passiert. Kein Wunder, daß sie im breiten Publikum viel Anklang findet. Saetta Domenico Gambino verdient in der Hauptrolle des frischen Durchgängers alles Lob, und Truma van Aalten, Spezialistin für „Backfischtreibe", ist diesmal ungekünstelt und besonders im Männerkleidern sehr drollig. Ein Hund Seppel, ein weißes Rennauto Kai-Kai teilen sich mit Lydia Potechina, Robert Garrison, Dr. Manning und Karl Harbacher in die weiteren Hauptrollen.

— ap —

## Eine Damengruppe des D. A. C.

Der Deutsche Automobil-Club veranstaltete anläßlich der Gründung einer Damenabteilung in den Räumen des Club „Ambassadeurs" einen Gesellschaftsabend, dessen starker Besuch bewies, daß der junge Klub mit dieser Neugründung einem tatsächlichen Bedürfnis Rechnung getragen hat. In der Veranstaltung, die von unterhaltsamen Vorführungen aller Art umrahmt war, hielt der Präsident des Klubs Dr. Brandt eine humorvolle Rede, in der er die männlichen 5400 Mitglieder des D. A. C. zu ihren weiblichen „Konkurrenten" beglückwünschte. Der Präsident konnte feststellen, daß in den wenigen Tagen seit Gründung der Damengruppe bereits 102 Anmeldungen vorlagen, eine Zahl, die sich nach Schluß des Gesellschaftstees noch wesentlich erhöhte.

**Gegen die Umbenennung der Viktoria-Fachschule.** Als vor einem Jahr die Viktoria-Fachschule ihr 50jähriges Bestehen feierte, haben die Vertreter der Behörden mit Worten der Anerkennung und mit Versprechungen der Förderung nicht gespart. Jetzt will man ihr plötzlich ihren alten Namen nehmen. Die Vorsitzende des „Vereins der Freunde der Viktoria-Fachschule", Margarethe Henschke, setzte in einer Versammlung auseinander, daß im Magistrat die Absicht besteht, die seit sechs Jahren städtisch gewordene Fachschule in die Reihen der andern Fachschulen einzugliedern und sie „Handelsschule Tiergarten" zu benennen. Der Verein der Freunde der Viktoria-Fachschule, das Lehrerkollegium sowie die ehemaligen und gegenwärtigen Schülerinnen sprechen jedoch der Stadt das Recht zu dieser Umbenennung ab. Die Viktoria-Fachschule ist keine Zwangsfortbildungsschule, sondern eine Wahlfortbildungsschule. Bei ihrer Uebernahme durch die Stadt wurde ihrem besonderen Charakter durch das Bestehen eines Verwaltungsbeirat[illegible] Rechnung getragen, dem zehn Magistratsmitglieder, fünf Mitglieder des Vereins und ein Vertreter der Schulbeputation angehörten. Die Gründe, den alten Namen zu behalten, entspringen dem Traditionsgefühl. Man glaubt auch, daß mit dem Preisgeben des alten Namens die Besonderheit der Schule verloren geht, der alle Kreise, aus dem die Schülerinnen kamen, gestützt wird. Der Einwurf des Magistrats, aus technischen und praktischen Gründen sei die Umbenennung der Schule notwendig, wird nicht für stichhaltig anerkannt, da man anderen Fach- und Volksschulen in letzter Zeit ebenfalls Namen gegeben hat, die mit Personen verknüpft sind, wie z. B. der Gauß-Schule, der Beuth-Schule, der Heinrich-Zille-Schule usw.

## Das Disziplinarverfahren des Stadtkämmerers

### Der Magistrat stimmt zu

Wie berichtet, hat Stadtkämmerer Dr. Lange gegen sich selbst ein Disziplinarverfahren beantragt. Dr. Lange hat den Wunsch, sich in öffentlicher Verhandlung vor dem Bezirksausschuß von den gegen ihn erhobenen Vorwürfen zu reinigen, dem Bürgermeister Scholz ausgesprochen, und der Magistrat hat daraufhin heute die Zustimmung zu dem Verfahren erteilt.

Die Frage, ob Stadtkämmerer Dr. Lange seiner Aufsichtspflicht genügt hat oder nicht, ist in den letzten Tagen durch Oberregierungsrat Tapolski bei den Vernehmungen der Stadtbankdirektoren mehrfach erörtert worden. Auf die wiederholten Fragen des Untersuchungskommissars, in welchen Zwischenräumen der Kämmerer die Stadtbank zu Revisionen besucht habe, haben die in das Disziplinarverfahren verwickelten Stadtbankdirektoren übereinstimmend erklärt, daß Dr. Lange nur einmal, und zwar anläßlich des 40jährigen Beamtenjubiläums des Direktors Schmitt, in die Bank gekommen sei. Trotz alledem sei der Kämmerer über den Kredit stets laufend unterrichtet worden.

*

**Staatsanwaltschaftsrat Dr. Weißenburg hat heute im Verlauf der Untersuchung der Klaarek-Affäre das Verfahren auf den, gleich Gaebel aus der Kommunistischen Partei ausgeschlossenen Stadtrat des Bezirksamts Prenzlauer Berg, Degner, ausgedehnt. Degner ist unter der Beschuldigung der passiven Bestechung vorgeladen worden und wird zur Zeit noch verhört.**

**Wie wir hören, trifft die Aussage Degners, er habe nur geschäftlich mit Klaarek verkehrt und auf keren Gebäude keinen Einfluß gehabt, in dieser Form nicht zu.**

**Die Untersuchung des Staatsanwalts richtet sich nunmehr außer gegen die Klaarek und ihre nächstbeteiligten Helfer gegen drei städtische Beamte, den Bürgermeister Scholz und die Stadträte Gaebel und Degner.**

## Anschlag auf ein Ebert-Denkmal

*Königsberg, 22. Oktober*

**In der vergangenen Nacht haben unbekannte Täter das Friedrich-Ebert-Denkmal auf dem Nadauer Platz mit roter Oelfarbe beschmiert.**

Das Denkmal, dessen Kosten durch eine Volkssammlung aufgebracht worden waren, wurde am diesjährigen Verfassungstage durch den preußischen Ministerpräsidenten Dr. Braun enthüllt.

**Wetterprognose für Berlin und das Reich.** Wechselnd bewölkt ohne wesentliche Niederschläge. Milderhin kühl.

Ueberall kühl, im größeren Teile des Reichs noch zeitweise heiter. Im Rhingebiet und im Alpenvorland stärkere Bewölkung.

## Das Jubiläum der Glühbirne

*New York, 22. Oktober / Ullstein-Nachrichtendienst*

Henry Ford, der Freund und Verehrer Edisons, hatte die hervorragendsten Amerikaner auf seine Besitzung Dearborn (Michigan) geladen, um dort das Jubiläum des elektrischen Lichts festlich zu begehen. Bevor das eigentliche Festmahl begann, begaben sich Edison und sein früherer Mitarbeiter Jehl in das rote Backsteingebäude, das dem greisen Erfinder als Laboratorium gedient und das Ford aus dem Menlo-Park nach Dearborn einst hatte überführen lassen. Mit Benutzung der alten Apparate stellten die beiden greisen Erfinder das Vakuum der Glühbirne her, versiegelten sie, gingen in den Dynamoraum und schalteten die Lampe in den Stromkreis. In dem Augenblick in dem das Licht erzeugt wurde, flammten die Lampen der Fordwerke in Tageshelle auf. Die Ehrtausende, die trotz strömenden Regens und empfindlicher Kälte sich eingefunden hatten, jubelten Edison zu, als er am Eingang des Laboratoriums erschien. Feuerwerk knatterte von allen Seiten, festlich erleuchtete Flugzeuge flogen in niedrigen Schleifen über den Dach. Edison war sichtlich bewegt von dem Jubel, der ihn umbrauste.

Bei dem Festmahl, das nun folgte, und an dem über tausend Gäste teilnahmen, pries Präsident Hoover Edison als einen Mann, den die Menschheit großen Dank schuldet. „Sein Genie hat ihn aus kleinen Anfängen zu einem der Führer der Menschheit emporgetragen". Nachdem noch Owen Young Edison als Apostel einer neuen Zeit gefeiert, dankte dieser. Er gedachte dabei des großen Heeres seiner Mitarbeiter und schloß mit den Worten: „Wenn unsere Arbeit den Horizont der Menschheit etwas erweitert und das Dasein etwas bereichert hat, so bin ich es zufrieden." Zahlreiche Glückwunschtelegramme liefen ein. Owen Young verlas ein Telegramm des Reichspräsidenten von Hindenburg, in dem dieser dem gleichzeitigen Erfinder herzliche Glückwünsche zum goldenen Jubiläum der elektrischen Glühlampe sandte. Professor Einstein übermittelte die Glückwünsche des wissenschaftlichen und wirtschaftlichen Deutschlands von Caputh bei Potsdam drahtlos. Alle die Reden und Glückwünsche wurden durch Rundfunksender über ganz Amerika verbreitet, mehr als dreißig Millionen Menschen nahmen so an der Feier, die sich in Dearborn abspielte, teil.

### Einstein telefoniert mit Edison

Das Versuchszimmer des Reichspostzentralamtes in der Winterfeldtstraße sah in der Nacht vom Montag zu Dienstag einen seltenen Gast, der die Nachtruhe störte, um ein Werk der Technik zu feiern. Professor Albert Einstein nahm telefonisch an dem großen Bankett zu Ehren Edisons teil, das anläßlich des 50-Jahr-Jubiläums der Glühbirne, die führenden Persönlichkeiten der U. S. A., an der Spitze Hoover, Ford und Owen Young vereinigte. Einsteins Glückwunsch, der auf alle amerikanischen Sender übertragen wurde, war zugleich ein Friedensaufruf an das amerikanische Volk: „Die Männer der Organisation haben dafür zu sorgen, daß die Mächte der Technik nicht mehr dem Kriege dienen soll, sondern der wirtschaftlichen Sicherung und Befreiung der Menschen."

## Selbstmord eines Polizeibeamten

*Breslau, 22. Oktober / Ullstein-Nachrichtendienst*

Der Leiter der Breslauer politischen Polizei, der gleichzeitig der Grenzpolizei im Landeskriminalbezirk Breslau vorstand, Kriminal-Oberinspektor Albrecht, hat sich gestern abend in Gegenwart eines anderen Beamten plötzlich durch einen Brustschuß getötet. Oberinspektor Albrecht, der als besonders tüchtiger Beamter galt, stand kurz vor seiner Beförderung zum Kriminalrat. Wegen eines außerdienstlichen Vorkommnisses war gegen ihn am Montag ein Disziplinarverfahren eröffnet worden. Diese Tatsache scheint sich der Beamte so zu Herzen genommen zu haben, daß er zu dem Selbstmordentschluß kam.

## Furtwängler und Horowitz

### Erstes Philharmonisches Konzert

Das erste Philharmonische Konzert des Winters ereignete sich gestern abend in der Philharmonie, dirigiert wiederum von Wilhelm Furtwängler, dem nominierten Generalmusikdirektor der Stadt Berlin.

Auf dem Programm stand keine Neuheit, wiewohl Furtwänglers Stabführung (wir wissen es von früher her und seinen Ehrungen bestätigt in der Liste der versprochenen Ur- und Erstaufführungen) auch das junge Schaffen gern erfaßt. Bruckner und Brahms füllten mit oft gehörten Hauptwerken ihrer Produktion den Abend. Bruckners Achte verehrt Furtwängler inbrünstig, ja, mehr, er kniet vor ihr; er ist gewiß die vollkommenste seiner Darstellungen. Das in dieser Riesenpartitur an zweiter Stelle plazierte Scherzo mit seinem Wechsel von Trutz und Süße, die hohe Mystik, die Gottseligkeit des sich in transzentalen Weiten verlierenden Adagio, sie finden keinen berufeneren Künder. Erstaunlich auch, wie Furtwängler das manchmal Rhapsodische der Sätze, ihr scheinbar zufälliges ins Organische umzubiegen, in den Bogen der Sonatenform bezwingend einzugliedern weiß.

Solist des Abends war Wladimir Horowitz mit Brahms' unverwüstlem Zweiten Klavierkonzert, von dem Hanslick Wort noch immer gilt: Es braucht nur zu erklingen, um zu siegen. Furtwängler hat dieses Op. 83 denn auch oft auf sein Programm gesetzt. Schnabel, Edwin Fischer, zuletzt Gabrilowitsch, waren seine Partner. Stellen wir keine Vergleiche an (die ein Künstler vom Range dieses eminenten Russen natürlich nicht zu scheuen hätte) und konstatieren wir, daß er alles Technische mit Glanz bewältigte. Alles sein Klavieristische geriet ihm ausgezeichnet; sein martiger Anschlag dient überdies dem Ausdruckswillen dieser Musik. Gelegentlich freilich tiefen Verwechslungen mit Chopin unter, wobei anzumerken ist, daß Horowitz' entgegenter Chopin fast herbe schmeckt, Brahmscher Mentalität sich also nähert. Im ganzen ist der musikalische Sachverhalt, sein Seelisches, mit Eleganz veräußerlicht. Die Leistung fesselte, ja, faszinierte, ohne jedoch Letztes und Tiefstes aufzurühren.

Furtwängler und Horowitz, der Generaldirigent und der hinreißende Klavierspieler, beide Lieblinge des Publikums, sie waren gestern oft gerufen, stürmisch gefeiert, mit Ostentation geehrt.

Edwin Neruda.

**Rundfunk: Gespensterstunde.** Königswusterhausen brachte im Doppelprogramm eine Gespensterstunde. Musikalische Umrahmung vom Streichquartett der Gebrüder Steiner und zwei lange Erzählungen. E. A. Poe, gelesen von Hermann Ballentin und Maupassant, gelesen von Helene Weigel. Diese Aufteilung ist abends zwischen neun und zehn besser als das Zerhacken in Fünfminutenstücken. Dem Hörer wird Gelegenheit gegeben, sich einzuleben, und das ist wohl zwischen aller ästhetischen Theorien das wichtigste.

P.

**Die Kleist-Preise 1929.** Wilhelm von Scholz, der diesjährige Vertrauensmann der Kleist-Stiftung, hat zwei Preise und drei ehrende Erwähnungen erteilt. Die Preise sind Eduard Reinacher und Alfred Brust, die ehrenden Erwähnungen Peter Flamm, Erich Kästner und dem rumänisch-deutschen Erzähler Oskar Walter Cisek zugefallen.

Dr. Wilh. v. Scholz begründet seine Entscheidung wie folgt: „Ich verleihe den Preis zwei Dichtern, die mir beide eine starke, ursprüngliche Begabung, beide Persönlichkeit und Weltgefühl zu haben scheinen, zwei Dichtern, die nach Publikumsgeschmack sind, was sie, wie ich hoffe, erst auf der Stufe errungener Bedeutung werden mögen! Der eine ist der Elsässer Eduard Reinacher, dem ich den Preis für seine dramatische Ballade „Bauernzorn" verleihe. Wie hier mit der Schauern eines oberdeutschen Totentanzes alte Aufrußkraft des Volkes, in rhythmisch lebendiger Sprache zur wirkenden Gewalt gebändigt, ausbricht, das verheißt viel. Der andere Dichter, dem der Kleist-Preis zuteil wird, ist Alfred Brust für seinen Roman „Die verlorene Erde". Auch in diesem Werke ist die Märe zu Volk und Scholle der Quell aller Größe und Bedeutung. Gewiß, Alfred Brust, der Ostpreuße, hat hier seine Fülle, seine Kraft, seine wilde und grausame Stürmer- und Dränger-Phantasie noch nicht zum Ebenmaß bändigen können oder auch nur wollen. Aber er hat in seinem gegenstoßerischen preußischen Grenzland im Osten eine Gabe empfangen, große erschütternde Persönlichkeiten anzubenten. — Diesmal sind zwei Dichter gekrönt worden, die sich beide bereits dem Schwabenalter nähern, der 37jährige Reinacher und der 33jährige Brust. Reinachers Drama ist bereits vor sieben, Brusts Roman, das stärkste Dokument dieses eigenwilligen, spröden und ursprünglichen Talents, vor drei Jahren erschienen.

**Volkskunst-Ausstellung in der Akademie der Künste.** Am Pariser Platz, in den nach der Straße zu gelegenen Ausstellungsräumen der Akademie der Künste, ist heute mittag eine Ausstellung Deutsche Volkskunst eröffnet worden, die von der Staatlichen Sammlung für deutsche Volkskunst (in der Klosterstraße) aus Anlaß der Tagung des Verbandes Deutscher Vereine für Volkskunde — über ihren Beginn wurde im heutigen Morgenblatt der „Vossischen Zeitung" berichtet — veranstaltet worden ist. Dr. Konrad Hahm, der Direktor der Sammlung, hat die Aufstellung geleitet. Zur Eröffnung hielt Generaldirektor Dr. Wilhelm Waetzoldt eine Ansprache. Der Bericht über die äußerst interessante Ausstellung folgt in der nächsten Nummer unseres Blattes.

## Hans Heiling

### Erstaufführung am Platz der Republik

Der Ruf nach dem „Hans Heiling" ist niemals verstummt. Wenn es sich darum handelte, den Intendanten, den Direktoren unserer Opernhäuser ihre Unterlassungssünden vorzurechnen, so wurde immer auch diese romantische Oper in die Diskussion geworfen. „Ich halte ihn — den Hans Heiling — für eine der schönsten Perlen der deutschen Opernproduktion aller Zeiten und stehe dafür ein", so ruft Hans Pfitzner pathetisch aus, der sich viel mit Heinrich Marschner beschäftigt, der viel für ihn getan hat. Aber über alles Pathos des großen deutschen Meisters und seines Werkleinders geht die Zeit, die strenge Richterin, hinweg, und einmal muß der Tag kommen, an dem wir uns endgültig entschließen, dem „Hans Heiling" seine Ruhe zu gönnen.

Wenn wir mit der Aufführung des Werkes in der Staatsoper am Platz der Republik zur Endgültigkeit auch noch nicht vorgedrungen sei sollten, so sind wir doch wohl wieder einen großen Schritt vorangekommen in der Erkenntnis der Tatsache, daß wir mit romantischen Opern dieser Art nichts Rechtes mehr anzufangen wissen. Dämonische Gestalten vom Schlage Hans Heilings, die sich unter die Menschen mischen, um Liebe und Glück zu finden und die sich enttäuscht und reumütig in ihre Geisterwelt zurückziehen, kommen uns heute leicht ein wenig abgeschmackt, wenn nicht gar komisch vor, es müßte denn sein, daß ein Genie von der Größe Richard Wagners sich ihrer bemächtigt.

An der Musik liegt es nicht, daß uns der „Hans Heiling" so weit entrückt ist. Sie hat heute noch ihr Gesicht und ihr Gewicht; und es sind nur kleine Partien in ihr, die uns physiognomielos die uns als zu leicht gewogen erscheinen. Prachtvoll sind in ihren gehämmerten Rhythmen die Geisterchöre, höchst wirkungsvoll im allgemeinen ist auch das, was Hans Heiling zu singen hat; und seltsam „modern" mutet die Spinnszene der Mutter Gertrude an. Daß wir musikgeschichtliche Zusammenhänge verspüren, daß wir besonders auf Schritt und Tritt erkennen, in wie hohem Maße Richard Wagner Nahrung auch aus Heinrich Marschner gesogen hat, das ist das immer noch Interessante an einer „Hans-Heiling"-Aufführung.

Friedrich Schorr ist nicht gerade ein idealer Hans Heiling. Er nimmt sich und seine Aufgabe ungeheuer ernst, aber er ist so recht auf der Höhe seiner großen Kunst und so recht eindrucksvoll doch nur zu Beginn des dritten Aktes, da er gebrochen zurückkehrt und seine Geister beschwört. Hier findet er in der Beherrschung seines Organs, in der Entfaltung seiner Kräfte die gewaltige Ueberlegenheit. Nächst ihm trat Maje Forbach als Königin der Erdgeister bedeutungsvoll hervor. Sie ist eine Künstlerin von

# Eine Spur von Rechtsanwalt Aron

### Ueber die Grenze entkommen?

**Wie bei Schluß des Blattes bekannt wird, hat die Kriminalpolizei einen Hinweis erhalten, nach dem es Rechtsanwalt Aron geglückt sei, in der Nacht vom Mittwoch zum Donnerstag voriger Woche mit seiner Frau die deutsche Grenze zu überschreiten. Es besteht die Vermutung, daß er sich entweder in Polen, der Tschechoslowakei oder Oesterreich aufhält. Kriminalkommissar Kapphengst hat sofort die Nachforschungen aufgenommen.**

Es gewinnt immer mehr den Anschein, als ob diese Verhaftungen Arons nicht mit seinem Berufe als solchem zusammengehangen haben. Aron hatte in der Inflation sein ansehnliches Vermögen verloren und anscheinend zunächst den Versuch gemacht, durch Spekulationen mit eigenem Geld sich ein neues Vermögen aufzubauen. Als auch dieser Versuch mißlang, hat er sich zu strafbaren Handlungen hinreißen lassen.

Insgesamt sind durch Dr. Aron acht Kommunen geschädigt worden, von denen, wie berichtet, an erster Stelle die schwergeprüfte Stadt Waldenburg zu nennen ist. Der Waldenburger Magistrat hat sich in seiner gestrigen Sitzung ausführlich mit den neuen Verlusten beschäftigt und den Gesamtbetrag auf etwa 600 000 Mark bezifffert.

Außer Waldenburg ist auch die Stadt Dresden durch Beleihung von Obligationen durch Dr. Aron in Mitleidenschaft gezogen, ferner sechs kleinere Kommunen. Hinzu kommen vier Privatgläubiger. Es handelt sich bei den Privatgläubigern in erster Linie um die Forsche Pflegschaftssache, von der Dr. Aron 400 000 Mark in bar und zwei Hypothekenbriefe zu je 750 000 Mark zu verwalten hatte. Von dem baren Gelde sind noch 285 000 Mark vorhanden. Ueber das Schicksal der Hypothekenbriefe ist noch nichts bekannt.

Der Kammergerichtspräsident hat gestern nachmittag den Rechtsanwalt Dr. Bedrian als Substitut eingesetzt, um die laufenden Prozesse weiterzuführen. Das Notariat Dr. Arons bleibt unbesetzt.

*Dresden, 22. Oktober* | *Ullstein-Nachrichtendienst*

**Auf die Nachricht von der Flucht Dr. Arons hat der Dresdener Magistrat sofort einen Arrest auf seine Million Mark über das Depot Arons bei der Commerz- und Privatbank in Berlin verhängen lassen. Gleichzeitig ist der Kämmerer der Stadt Dresden nach Berlin gekommen, um an Ort und Stelle nachzuprüfen, wie groß die Verluste Dresdens sind.**

---

**Lotteriebetrüger verhaftet.** Heute früh erschien in dem Bankgeschäft von Jacques Blumenthal im Hause Monbijoustr. 10 ein Mann, der ein Lotterielos der Kölner Dombau-Lotterie vorlegte, das in der Ziehung vom 12. Oktober d. J. mit einem Gewinn von 25 000 M herausgekommen war. Der Unbekannte bat den Bankinhaber, ihm auf dieses Los eine Abschlagszahlung zu geben. Der Bankier schöpfte jedoch Verdacht und hielt beim Kollekteur Rückfrage, von dem er erfuhr, daß das Los schon längst an den rechtmäßigen Gewinner ausgezahlt worden war. Da es augenscheinlich war, daß eine Fälschung vorlag, benachrichtigte Blumenthal das nächste Polizeirevier, dessen Beamte den Betrüger festnahmen. Auf der Wache wurde der Mann als der 40 Jahre alte Fotograf Paul Howe aus der Inselstraße 12 festgestellt.

**Der U-Bahn-Ueberfall.** Zur Aufklärung des räuberischen Ueberfalles auf die Kasse der Untergrundbahnstation Sophie-Charlotte-Platz hat die Direktion der Hochbahngesellschaft eine Belohnung von 300 Reichsmark ausgesetzt. Personen, die vielleicht am Sophie-Charlotte-Platz oder am Kaiserdamm verdächtige Beobachtungen gemacht haben, werden gebeten, sich bei der Kriminalpolizei zu melden.

**Verhaftung eines Gemäldediebes.** Die Kriminalpolizei nahm gestern abend in der Hauptstraße einen Mann fest, der in dem dringenden Verdacht steht, an dem großen Leipziger Kunstdiebstahl, über den wir ausführlich berichteten, beteiligt zu sein. Es handelt sich um den 42 Jahre alten Willi Wachold, der in der Wilhelmstraße in Berlin wohnte.

**Wieder ein Ueberfall in Düsseldorf.** Als gestern abend ein Mann die Damentoilette am Wehrhahn in Düsseldorf betrat, wurde er von der Wartefrau Born auf seinen Irrtum aufmerksam gemacht. Der Mann schlug jedoch der Frau ins Gesicht, würgte sie und warf sie auf eine Bank. Das Röcheln der Ueberfallenen hörte ihr zufällig anwesender Ehemann, der herauseilte und dem Täter in die Arme lief. Die gleichfalls anwesende Tochter eilte hilferufend auf die Straße, worauf mehrere Personen den Täter festnahmen und ihn dem Ueberfallkommando übergaben. Es handelt sich um einen Fuhrmann namens Wiebusch.

---

## Zusammenbruch einer Berliner Pelzfirma

### Haftbefehl gegen die flüchtigen Inhaber

**Die Pelzfirma A. Remirowski u. Co. in der Jerusalemer Straße 14, die im April d.J. gegründet war, ist, nachdem die Inhaber Remirowski und Raschartyr geflüchtet sind, zusammengebrochen. Gegen die Flüchtigen ist Steckbrief und Haftbefehl erlassen. Die Bücher sind beschlagnahmt worden. Nach den bisherigen Feststellungen sind 25 Firmen geschädigt, der Gesamtschaden beläuft sich nach den vorläufigen Ermittelungen auf 150 000 Mark.**

Am vergangenen Mittwoch teilten die Inhaber ihrem Personal mit, daß sie nach Finnland verreisen müßten. Kaum hatten die Russen Berlin verlassen, als eine Reihe von Schecks und Wechseln einliefen, und mehrere Pelzhändler aus Leipzig erschienen, die Pelze an die Firma geliefert hatten. Es stellte sich heraus, daß alle Schränke leer und die Waren verschwunden waren.

In die Angelegenheit ist auch ein gewisser Helou verwickelt, der vor kurzem wegen Scheckbetrugs festgenommen worden war, ferner der Kaufmann Louis Löwenstein, der vor einigen Tagen unter dem Verdacht verhaftet worden war, Wechsel der Firma Schulz in Weißensee gefälscht zu haben.

---

## Ein Elfjähriger als Kronzeuge

### Urteil auf eine Kindesaussage

Vor dem Schwurgericht des Landgerichts III hatte sich der 51jährige Arbeiter Kosch zu verantworten. Kosch war als Mitfahrer bei der Müllabfuhr-Gesellschaft beschäftigt. Am 4. August dieses Jahres hatte er zusammen mit dem Kutscher Fröhlich eine Abfuhr in Karlshorst zu besorgen. Fröhlich war schon in angetrunkenem Zustande zur Arbeit gekommen, und auf dem Wege kehrte er noch verschiedentlich ein. Es kam zwischen Fröhlich und Kosch zu einem Streit. Im Verlauf der Auseinandersetzung ergriff Kosch einen Besen und schlug den Kutscher damit über den Kopf, so daß er schwer verletzt zusammenbrach und kurz darauf verstarb.

Vor dem Schwurgericht stellte Kosch die Sache so dar, als ob ihn der Kutscher zuerst mit der Schippe bedroht habe. Er selbst habe sich nur mit dem Besen zur Wehr gesetzt und versehentlich den Kutscher erschlagen. **Im Widerspruch zu dieser Darstellung steht die Aussage des einzigen Zeugen, des 11jährigen Kurt Krause. Landgerichtsdirektor Friedmann veranlaßte ihn, auf den Zeugentisch zu steigen, der den Müllwagen darstellen sollte. Dann mußte der kleine Zeuge ganz genau vormachen, wie sich die Szene abgespielt hat.** Er macht seine Aussage völlig präzis und zählerhaft und schilderte den Vorgang genau so, wie er sich nach Meinung des medizinischen Sachverständigen abgespielt haben muß. Seine Aussage war für den Angeklagten schwer belastend. Der Staatsanwalt wies darauf hin, daß bis auf ganz kleine Abweichungen der Junge in seinen vier Vernehmungen unbeirrt immer dasselbe gesagt habe und daß seine Aussage einen hohen Wahrscheinlichkeitswert besäße. **Er habe keine Bedenken, auf Grund der Aussage des Kindes den Angeklagten des Totschlags für überführt zu halten.** Er beantragte eine Gefängnisstrafe von vier Jahren und drei Jahre Ehrverlust.

**Das Schwurgericht hielt die Behauptung des Angeklagten, daß er sich in Notwehr befunden habe, durch die Beweisaufnahme und insbesondere durch die Aussage des 11jährigen Zeugen Krause für widerlegt und verurteilte Kosch wegen Körperverletzung mit Todesfolge zu sechs Monaten Gefängnis.** Eine Bewährungsfrist wurde dem Angeklagten mit Rücksicht auf die Schwere der Tat versagt.

---

# Sport/Spiel und Turnen

## Westfalen-Turnier

*Dortmund, 21. Oktober*

In bunter Folge von Reit-, Dressur- und Fahrtonturnieren rollte sich das Programm des dritten Turniertages ab. Bereits am Vormittag kamen die Prüfungen zur Entscheidung, welche mehr züchterischen Charakter tragen und für Fachleute besonders interessant sind.

In den Materialprüfungen für bisher noch nicht klassifizierte Pferde kam Dr. Baumgartner mit dem Perkherbecker Schimmel „Ordner" unter Frau Franke, sowie mit dem Hannoveraner „Esser" zu einem Doppelerfolg. Dies waren die Sieger der mittleren und schweren Abteilung, während in der leichten Abteilung der reizende kleine „Komet" des Gestüts Cadenberge an die Spitze kam. In dieser Kollektion befanden sich eine stattliche Anzahl hochwertiger, geschmackvoller und herausgebrachter Pferde, die das Zeug zu weiteren Erfolgen haben. Aehnlich war die Eignungsprüfung für Reitpferde, die Neulingen in derartigen Konkurrenzen reserviert war. In der leichten Abteilung siegte Major Bürkner mit dem guten Ostpreußen „Pardubitz", während in der anderen Abteilung der Hannoveraner „Rotatus" unter Herrn Staaf mit großer Ueberlegenheit siegte. Wir haben dieses vorzügliche Pferd bereits nach seinem Erfolge am Sonnabend gebührend gewürdigt. An zweiter Stelle folgte eine Neuerwerbung Major Bürkners, der Vollblüter „Rosenfeld" aus der Zucht von Schnieder.

Der Fahrsport kam durch eine Reihe ganz allerliebster Gespanne im Einspänner zur Geltung. Es ist erfreulich, daß sich im Zeitalter des Automobils noch immer Leute finden, die Sinn und Verständnis für ein geschmackvolles Gespann besitzen. Die Richter kamen zu dem Entschluß, zwei goldene Schleifen zu vergeben und zwar an den Oldenburger Hengst „Goldengel" des Baumgartner, sowie an das Gespann Doerenkamps mit dem Hackney „Angram Expression", das Platzen gesehen.

Im Anschluß hieran sei eine der Schaunummern erwähnt und zwar die Fahrquadrille des Ausbildungskommandos Hannover. Fünf in Anspannung und Bespannung vorbildlich herausgebrachte Sechserzüge mit Pferden verschiedener Zuchtgebiete erschienen in der Arena. Ostpreußen, Hannoveraner, Holsteiner, Oldenburger zeigten die typische Gattung dieser Zuchtgebiete und ernteten mit Recht stark verdienten Beifall, genau so wie der Zapfenstreich zu Pferde mit den Kesselpauken nichts von seiner bisherigen Anziehungskraft eingebüßt hat.

Braun.

---

## 10½ : 6½

### Für Alechin

Gestern kam die siebenzehnte Partie zum Austrag, in welcher Alechin die weißen Steine führte. Die Eröffnung war indisch und wurde von Bogoljubow nicht ganz in geeigneter Weise behandelt, während Alechin vortrefflich spielte. Sehr bald nahm daher die Partie eine für Bogoljubow unvorteilhafte Wendung, und dieser entschloß sich, um aus seiner Bedrängnis herauszukommen, einen Springer für zwei Bauern hinzugeben. Alechin verstand es aber, den Angriff festzuhalten, und er brachte überraschend schnell seinen Gegner in eine Stellung, wo das Matt auf die Dauer unabwendbar war. Nach 33 Zügen mußte Bogoljubow die Waffen strecken. Der Stand des Wettkampfes ist: Alechin 8, Bogoljubow 4, remis 5.

Die Berliner Serie des Wettkampfes ist damit beendet. Die nächste Partie wird ab 26. Oktober im Haag gespielt werden. Am 23. Oktober, 20 Uhr, wird ein gemischtes Gestütes Simultanspiel der beiden Meister im Café König stattfinden.

---

## Haymann wieder besiegt

*New York, 22. Oktober* | *Ullstein-Nachrichtendienst*

Ohne aus der Katastrophen-Niederlage gegen Griffith eine Lehre gezogen zu haben, und ohne Rücksicht darauf daß der Träger des Titels eines deutschen Schwergewichtsmeisters, schon gar im Auslande, verpflichtet, setzte Haymann sein Auftreten in amerikanischen Ringen fort. Im „Lorbeergarten", einer Vorstadt von New York wurde Haymann dem ganz unbekannten Polnischen Gegner Alfred Friedman gegenübergestellt und nach Punkten geschlagen. Der Kampf selbst war eindruckvoll. Haymann schien weiter außer Form. Er soll auf Grund einer Magenvergiftung am Training gehindert worden sein. Haymann wog 90 kg, Friedenau 82 kg.

Im Madison Square Garden gewann Al Linger einen entschiedenen Punktsieg über Abad und sicherte sich damit seine Stellung als Herausforderer für die Leichtgewichtsmeisterschaft. Der Kampf fand im Rahmen der Palästinahalle vor 19 000 Zuschauern statt, unter denen sich viele New-Yorker Prominente befanden. Die Einnahmen betrugen 450 000 M.

*

Haymann muß wohl krank sein oder doch krank gewesen sein, denn wenn es auch in Amerika viele unbekannte Boxer gibt, die gefährlicher sind als so manche sehr berühmte, weisen doch die Niederlagen des deutschen Meisters auf einen unnatürlichen Formrückgang. Es ist schade, daß dieser ehrgeizige und systematische Sportsmann sich darein verbeißt, „drüben" doch durchzudringen, statt seine Koffer zu packen und heimzukehren, wo anständigere Einnahmen gegen leichtere Gegner auf ihn sehnlichst warten. Die Westfalenhalle hat ihren November-Kampftag abgesagt, nur weil ihr Haymann fehlt. Gegen Göhring, Schönrath u. a. könnte er jedesmal einige tausend Dollar verdienen und im billigeren Deutschland sein, wo er nicht anzutreten braucht, wenn er krank ist. Kehre zurück, alles vergeben!

---

## Harvey vor Hood

*London, 22. Oktober* | *Ullstein-Nachrichtendienst*

Im Stadium-Club in London verteidigte gestern der englische Mittelgewichtsmeister Len Harvey seinen Titel erfolgreich gegen den Weltergewichtsmeister Jack Hood. Der Kampf ging über volle 15 Runden und wurde von Harvey mit geringem Punktvorsprung gewonnen. Das Publikum nahm die Entscheidung des Ringrichters zum Teil mit Protest entgegen. Der Kampf selbst verlief recht ruhig. Anscheinend waren beide darauf bedacht, einander aus dem Wege zu gehen. Der leichtere Hood war Harvey technisch, an Schnelligkeit und Fußarbeit überlegen, und er verlor, wenn überhaupt, gegen den größeren und stärkeren Partner nur sehr knapp.

---

## Englisches Hallentennis

*London, 21. Oktober* | *Ullstein-Nachrichtendienst*

Im Hallen-Tennisturnier im Queensclub schlugen in der Vorschlußrunde des Herrendoppel Cames-Crole Rees—Olliff-Sharpe 6:8, 6:4, 6:0, 6:0. in der Endrunde werden Peters-Wheatley gegen Cames-Crole Rees anzutreten haben. Im gemischten Doppel schlugen in der Vorschlußrunde Wheatley-Frau Lycett—Harris-Frl. Nihlen 6:3, 6:3. Crole Rees-Frau Mitchell schlugen Sharpe-Frl. Hemmant 6:3, 6:4.

---

## Sonja Henie beim Fest der Sportpresse

Den Besuchern des Festes der Sportpresse am 29. Oktober im Sportpalast wird eine besondere Attraktion geboten werden. Sonja Henie, die junge Weltmeisterin im Eiskunstlaufen wird sich vor ihrer Reise nach Amerika bei dieser Gelegenheit zum letzten Male in Deutschland zeigen.

Der Vorverkauf der Eintrittskarten hat bereits begonnen und findet täglich von 10 bis 19 Uhr im Sportpalast statt.

---

**Schnaufer-Ball im Zoo.** Der Abend war wieder einmal ein Beweis, daß das Berliner Ball-Publikum absolut keiner Pausen bedarf, um in „Schwung" zu kommen, wenigstens dann nicht, wenn Leute vom Schlage der Schnauferbrüder die Sache in die Hand nehmen. Vom ersten Augenblick an herrschte Hochbetrieb, wie man das bei den Schnauferbrüdern nicht anders gewohnt ist. Prominente aus Industrie, Sport und Gesellschaft verlieh dem festlichen Trubel erhöhten Glanz. Gönnte Kermbach und sein lustiges Defetter den Tanzfreudigen einmal eine Pause, so sorgten Kurt Fuß als Vortragskünstler oder Tänzer, das faszinierende Rollschuhballett der Whirlwinds oder der exakte Rhythmus der Max Terpis-Balletgruppe für Stimmung und verdüchtigen Beifall.

---

Rang, in deren Singen sich wirkliches Erleben ausdrückt. Tilly de Garmo mußte in letzter Stunde für Kate Heidersbach einspringen. Ihre Figur, ihre Natur eignen sich nicht für die Anna, und der Umfang, daß der düstere Hans Heilling nun gerade durch so ein niedliches und winziges Persönchen um sein Erdenglück betrogen wird, brachte in die Aufführung ein beträchtliches Mißverhältnis. Als gänzlich unzulänglich erwies sich Alfred Bartolitius, dem der Konrad zugewiesen war. Ist die Not so groß, daß die Staatsoper am Platz der Republik einen unzulänglichen und unzulänglich vorgebildeten Tenoristen nach dem anderen beschäftigen muß? Marie Schulz-Dornburg gab der Mutter Gertrude das nötige Maß an Fülle und Schwere.

Gegen die von Rochus Gliese entworfenen Bühnenbilder und gegen die von Ernst Legal besorgte Inszenierung läßt sich so ziemlich sagen. In den Bühnenbildern ist allzu offiziöse allem schlicht Natürlichen aus dem Wege gegangen. Das Stübchen der Mutter mußte doch wohl ein Stübchen sein und nicht eine so gänzlich unwohnliche Bretterkaraße. Einen „romantischen" Wald und eine Waldschenke, so wie sie in eine romantische Oper gehören, stelle ich mir auch etwas anders vor als das, was es in Dürftigkeit hier zu sehen gibt. Und gerade hier auch griff der Regisseur daneben. Müßig bäuerliches junges Volk, das sich — noch dazu in einer romantischen Oper! — verkommelt, um ein Fest zu feiern, angezogen sein, als ob es von der Arbeit käme? Muß es einen so unerträglichen, wüsten Lärm machen? Muß es gegen den Charakter der Musik tönl pelhaft stampfen, daß leiblich anmutig zu tanzen? Je nun — ich finde, daß unsere Opernregisseure zu viel denken und zu wenig Einfälle haben, die sich aus geschärtem Verhältnis zum Werke so gleichsam von selbst ergeben müßten.

Volle Anerkennung verdient der feinsinnige, geistig bewegliche und rhytmisch frische Fritz Zweig; volle Anerkennung auch Karl Manfl, der Chormeister. Das Publikum bereitete dem Wert und der Aufführung eine freundliche Aufnahme . . .

Max Marschalk.

---

**Aus den Theatern.** Hanns Minnichs „Schlafstelle" geht als Matinee des „Novemberstudio" am 27. Oktober im Theater am Schiffbauerdamm in Szene. — Im November spielt das Studio des Theaters am Schiffbauerdamm Ferdinand Lions „Zwischen Indien und Amerika".

Erich Engel inszeniert Hamsuns „Vom Teufel geholt", die nächste Premiere der Komödie.

**Musik von heute und morgen.** Heute, Dienstag, 22. Oktober: Beethoven-Saal: 8 Uhr, Eigerti (Erstaufführungen von Tartini und Bartok). Bach-Saal: 8 Uhr, Trio Wendrich, Petschnikoff, Mendelsohn (Erstaufführung von Lancilen). Bechstein-Saal: 8 Uhr, Klavierabend des Theaters am Schiffbauerdamm Ferdinand Lions. Meistersaal: 8 Uhr, Klavierabend Mirami Allen. Mittwoch, 23. Oktober: Sinfonieakademie: 8 Uhr, Brahms-Abend von Lili Kraeber-Asche (Klavier), Mitwirkende: das Havemann-Quartett.

---

— Hierzu eine Beilage —

Verlag und Druck: Ullstein A.-G., Berlin

# Finanz- und Handelsblatt der Vossischen Zeitung

Beilage zu Nummer 499 — mit Kurszettel der Berliner Börse — Chefredakteur: Dr. Richard Lewinsohn. Verantwortlich: Dr. Hans Buschmann, Berlin. — Dienstag, 22 Oktober 1929 abends


# Kurseinbruch in Reichsbankanteilen

## Kunstseide drückt auf die Börse

Die Börse stand zunächst vollkommen unter dem Einfluß der Rechtsch. von Ausscheiden Dr. Hartogs aus der Aku-Vorstand. Man ist allgemein für die führende Persönlichkeit der Akuverwaltung gehalten hat, wird seine Amtsniederlegung von der Börse außerordentlich pessimistisch beurteilt. Die Glanzstoffaktien selbst gaben im Verlauf bis auf 201 (— 17) nach und Beiberg bis auf 175 (— 10). Hier kam der Verstärkung, die von dem schwachen Verlauf der ausländischen Börsen ausging und durch die verschiedentlich auch ausländische Verkäufe hervorgerufen wurden, die ihrerseits in einzelnen Papieren recht erhebliche Kursabschläge bewirkten, womit ein weiterer Druck auf die Tendenz ausgeübt wurde. Kursrückgänge von 7—10 Punkten waren im späteren Verlauf keine Seltenheit mehr. Die Spekulation nahm an verschiedenen Märkten Leerverkäufe vor, aber auch das effektiv herauskommende Material war außerordentlich groß. Auch die sehr starken Interventionen der Banken konnten infolgessen die Kursrückgänge nicht aufhalten. Die Tendenz war gegen Ende der zweiten Börsenstunde ausgesprochen flau.

Besonderen Eindruck machten die scharfen Kurseinbrüche in Reichsbank und Siemens, die beide auf ausländische Verkäufe hin erfolgt sein sollen. Reichsbank, die mit 273¾ (— 2⅝) relativ gehalten eingesetzt hatten, gingen im Verlauf bei lebhaftem Geschäft bis auf 262 zurück. Siemens waren bereits zum ersten Kurs mit 305 (— 7½) sehr schwach und gaben bis auf 302 nach.

Recht schwächlich Abschläge hatten ferner Polyphon mit bis 275 (— 24), Berger Tiefbau mit bis 302 (— 14) und Chade mit bis 375 (— 10¾ M) aufzuweisen. Sehr starkes Angebot herrschte auch wieder in I. G. Farben, so daß sie bis 177¾ (— 2½) zurückgingen. Von den Kaliaktien gaben Salzdetfurth auf 317 (— 9) nach. Am Montanmarkt gingen die Abschläge im allgemeinen bis zu 3 Punkten. Im übrigen sind noch Deutsche Linoleum mit 239 (— 8), Schubert u. Salzer mit 212½ (— 4) und Felten & Guilleaume Industrie (— 3) als besondere schwach hervorzuheben. Allgemeine Lokal- und Kraft gingen auf 144 (— 3) und Hansa Dampf auf 149½ (— 3¼) zurück.

Am Markt der heimischen Renten lag Neubesitzanleihe bei 9 wenig verändert. Auch Pfandbriefe sehr still und kaum verändert. Am Auslandsrentenmarkt zeigte sich nur einiges Interesse für ungarische und ungarische Werte.

Der Rückgang der Kursentwicklung wirkte sich am Kassamarkt in einem weiteren Verlust des Aku-Kurses von 18 pCt. aus. Der Polyphon-Sturz ließ die Lindström-Aktie um 10 pCt. zurückgehen. Auch sonst lag der Kassamarkt ausgesprochen schwach. Stark rückgängig vor allem Kolb u. Schüle — 8, Gladbacher Wolle — 5¾, Merkur Wolle — 6, Vogtländer Spitzen — 5 und Wanderwerke — 5.

Trotz umfangreicher Interventionen setzten sich die Rückgänge in starkem Ausmaß bis zum Schluß weiter fort, so daß gegen 2 Uhr die niedrigsten Tageskurse zu verzeichnen waren. Siemens wurden zu dieser Zeit mit 295 noch 10 pCt. unter dem ersten Kurs von 305 gehandelt. Noch stärker war der Rückgang der Salzdetfurth-Aktie, die bis auf 310 nach einem ersten Kurs von 320 und einem Vortagskurs von 326 nachgab. Auch Reichsbank lagen unerholt bei 264 (erster Kurs 273¾). Glanzstoff wurden zum niedrigsten Tageskurs von 197 (Vortagsschluß 218, erster Kurs 205½) genannt. Bemberg 175 (178). Sonst hörte man Farben mit 175¼ (erster Kurs 179¼). Deutsche Linoleum mit 233 (240¼), Schuckert mit 172 (177), Chade mit 373 (380) und Polyphon mit 265 (285).

### Unnotierte Werte

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| Adler Kohle | — | Dr. P. Meyer | 105 00 | Winterthaer | 194-195 |
| Berginsel Landhr. | — | Mülf. Kaffee | — | Burbes | 199-191 |
| Brown Boveri | — | National-Film | 108 00 | Sloman Sal. | 80 00 |
| Dtr. u. Lehrm. | — | Oehringer Bgb. | 225 00 | Südsee Phos. | 20 00 |
| Dt. Linoleum | — | Phön. Zahnfab. | — | Tomasi | 23 00 |
| Dt. Petroleum | 45 50 | Ravené Stahl | 161 00 | Kanko L.d.u.M. | — |
| Dux Bergbau | 80 00 | A. D. Riebeck | 150 00 | Schlesiens Kr. | 150 00 |
| Gebr. Wid. | — | Scheidemandel | 61 00 | *Chade Junge | — |
| Fritz & Robm. | — | Stoewer Auto | — | *do. argent. Bd. | 404 00 |
| Glückauf Bergb. | 80 00 | Strahlauer Glas | — | *do. Anm. do. | — |
| Grk. Frank | 123 00 | Terrafilm | — | Mexik. A. Skr. | — |
| Gummi Adler | 100 | Ufa | 90 00 | Ostasiat. Lloyd | — |
| Hansa Lloyd | 24 24¼ | do. Bonds | 94 50 | Petersburg Int. | 1 50 |
| Hochfrequenz | 156-157 | Winkelhausen | — | | |
| Kabel Meydt | — | | | | |
| Lrch. & Nip. | 90 00 | Adler Kali | — | Russenbank | 1 20 |
| Linke-Hofman | 65-66 | Halle Kali | — | Russ. Gold Pr. | — |
| Maschin. u. Fr. | 115 00 | Hannover Kali | — | do. M. Priorit. | — |

* in Mark per Stück

*

Am Geldmarkt setzten sich die Rückflüsse im Zusammenhang mit den Vorbereitungen für den kommenden Ultimo fort, so daß die Sätze für Tagesgeld erneut zurückgingen. Sie stellten sich auf 6¾ bis 9 pCt. Monatsgeld dagegen wenig verändert, 9—10½ pCt. aber auch leichter. Warenwechsel mit Bankgiro unverändert 7¾ pCt.

Die Sätze am Privatdiskontmarkt blieben für beide Sichten unverändert 7¼.

Am Devisenmarkt war das Geschäft wesentlich ruhiger als am Vortage, doch lag der Dollar weiter schwach, während das Pfund erneut anzog. Im Leaverkehr lag lediglich die spanische Devise eine Kleinigkeit fester. London gegen Madrid ca. 33,00.

| Diskont | Reichsbank Diskont | Lombard | Devisen Einheit | 22. 10. Geld | 22. 10. Brief | 21. 10. Geld | 21. 10. Brief | Noten 22. 10. Geld | 22. 10. Brief | 21. 10. Geld | 21. 10. Brief |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 6½ | Island | — | 100 Isld. Kr. | 103,40 | 103,90 | 103,40 | 103,90 | 104,15 | 104,65 | 104,15 | 104,65 |
| 4 | London | 5 | 1 Pfund Sterling | 20,425 | 20,475 | 20,425 | 20,475 | 20,365 | 20,415 | 20,365 | 20,415 |
| 4 | Oslo | 5 | 100 Kr. | 111,91 | 112,13 | 111,89 | 112,11 | 111,64 | 112,08 | 111,63 | 112,07 |
| 4 | Kopenhagen | 5 | 100 Kr. | 111,94 | 112,16 | 111,94 | 112,16 | 111,73 | 112,17 | 111,68 | 112,12 |
| 4½ | Schweden | 5 | 100 Kr. | 112,43 | 112,65 | 112,43 | 112,65 | 112,18 | 112,62 | 112,18 | 112,62 |
| 6 | Danzig | 5 | 100 Gulden | 81,44 | 81,60 | 81,45 | 81,69 | 81,19 | 81,51 | 81,25 | 81,57 |
| 7 | Helsingfors | 7 | 100 Fm. | 10,468 | 10,518 | 10,469 | 10,519 | 10,44 | 10,48 | — | — |
| 7 | Italien | 5 | 100 Lire | 21,678 | 21,918 | 21,675 | 21,915 | 21,68 | 21,92 | 21,69 | 21,97 |
| 8 | London | 7 | 1 Lstr. | 20,362 | 20,422 | 20,376 | 20,416 | 20,347 | 20,427 | 20,335 | 20,415 |
| | do. kleine | | | — | — | — | — | 20,337 | 20,427 | 20,336 | 20,415 |
| 6 | New York | 4 | 1 Dollar | 4,179 | 4,187 | 4,1795 | 4,1875 | 4,167 | 4,187 | 4,165 | 4,185 |
| | do. kleine | | | — | — | — | — | 4,165 | 4,185 | 4,165 | 4,185 |
| 3 | Paris | | 100 Frcs. | 16,45 | 16,49 | 16,445 | 16,485 | 16,455 | 16,495 | 16,43 | 16,49 |
| 3 | Schweiz | | 100 Frcs. | 80,935 | 81,095 | 80,92 | 81,09 | 80,64 | 80,96 | 80,80 | 81,12 |
| 3 | Spanien | | 100 Peseta | 59,84 | 59,96 | 59,84 | 59,96 | 59,79 | 60,07 | 59,79 | 60,07 |
| 9½ | Prag | | 100 Tschk. | 58,70 | 58,82 | 58,74 | 58,86 | 58,55 | 58,79 | 58,58 | 58,82 |
| 7 | Budapest | | 100 V. | 12,376 | 12,596 | 12,378 | 12,598 | 12,33 | 12,59 | 12,33 | 12,59 |
| 7 | Budapest | | 100 Pengö | 75,03 | 75,17 | 75,03 | 75,17 | 72,88 | 73,12 | 72,88 | 73,15 |
| | Buenos-Aires | | 1 Pap.-Peso | 1,744 | 1,748 | 1,744 | 1,750 | 1,715 | 1,736 | 1,713 | 1,735 |
| 9 | Sofia | | 100 Leva | 3,017 | 3,023 | 3,017 | 3,023 | — | — | — | — |
| 5,40 | Lissabon | | 100 Escudo | 18,998 | 19,038 | 18,998 | 19,038 | — | — | — | — |
| | Rio de Janeiro | | 1 Milreis | 0,497 | 0,499 | 0,497 | 0,499 | 0,478 | 0,498 | — | — |
| 5 | Jugoslawien | | 100 Dinar | 7,377 | 7,401 | 7,387 | 7,401 | 7,28 | 7,37 | 7,345 | 7,365 |
| | Athen | | 100 Drachmen | 5,435 | 5,455 | 5,435 | 5,455 | — | — | — | — |
| | Konstantinopel | | 1 Türk. Pfd. | 1,968 | 1,972 | 1,978 | 1,982 | 1,96 | 1,98 | 1,955 | 1,975 |
| | Wien | | 100 Schilling | 58,43 | 58,65 | 58,43 | 58,65 | — | — | — | — |
| | Canada | | 1 kan. Doll. | 4,136 | 4,144 | 4,136 | 4,144 | 4,12 | 4,14 | 4,115 | 4,155 |
| | Japan | | 1 Yen | 2,056 | 2,064 | 2,076 | 2,084 | — | — | — | — |
| | Amsterdam | | 100 Gulden | 167,96 | 168,30 | 167,96 | 168,30 | — | — | 2,465 | 2,485 |
| | do. unt. 500 | | | — | — | — | — | — | — | 2,43 | 2,45 |
| | Kairo | | 1 ägypt. Pfd. | 20,905 | 20,945 | 0,896 | 20,936 | — | — | — | — |
| | Konstanza (Rum.) | | 100 Lei | 92,19 | 92,37 | 92,19 | 92,37 | — | — | — | — |
| | Tallinn (Estland) | | 100 Estn. Kr. | 111,94 | 112,16 | 111,94 | 112,16 | 111,58 | 112,02 | 111,58 | 112,02 |
| | Riga | | 100 Lats | 80,59 | 80,75 | 80,60 | 80,76 | 80,11 | 80,39 | 80,19 | 80,51 |

**Kairo**, 21. Oktober. Devisen London 97⅛, Mailand 105, Zürich 387, Paris 78⅞, New York 20,01, Berlin 479¾, Brüssel 280¾, Amsterdam 806.

### Die Frankfurter und Hamburger Börsen

waren auf Grund der schwachen Auslandsbörsen und der Verstimmung, die durch den Rücktritt Dr. Hartogs aus dem Aku-Vorstand ausgelöst wurde, verstimmt. In Frankfurt waren die schweren Werte und Glanzstoff-Aktien am meisten betroffen. Auch Kaliaktien flau. Von Elektrowerten Siemens & Halske schärfer gedrückt. Montan- und I. G. Farben etwa 2 pCt. schwächer. Bankaktien gehalten. In Hamburg Schiffahrtswerte ebenfalls schwächer, ebenso der lokale Industriemarkt und Kolonial- und Plantagenwerte.

# Führerkrise bei der Aku

## Warum geht Hartogs?

Kaum ist die Allgemeene Kunstzijde Unie (Aku) zustandegekommen, und schon wartet auch sie, nicht anders wie es bei Glanzstoff und Enka der Fall war, der Oeffentlichkeit mit Ueberraschungen auf. Vielleicht der eifrigste Verfechter dieser Transaktion, Dr. Hartogs, scheidet nun überraschend aus dem Vorstand der Aku aus. Offiziell wird hierzu folgende Mitteilung veröffentlicht:

Zu den Meldungen über das Verhältnis Dr. Hartogs zu der Aku wird mitgeteilt, daß seit einiger Zeit Verhandlungen schweben über ein freundschaftliches Ausscheiden von Dr. Hartogs aus dem Vorstand bei gleichzeitigem Uebertritt in den Aufsichtsrat beider Gesellschaften. Die hierüber geführten Vorverhandlungen haben zu einer prinzipiellen Uebereinstimmung geführt. Es sollen insbesondere die Erfahrungen und Kenntnisse des Herrn Dr. Hartogs auf technischem Gebiet auch fernerhin den Gesellschaften erhalten werden. Die Aufsichtsräte beider Gesellschaften werden demnächst hierüber Beschluß fassen. Die Nachricht von schwerwiegenden Meinungsverschiedenheiten ist also unrichtig.

Entsprechend den Publizitätsmethoden der Kunstseiden-Industrie wird mit keinem Wort angeführt, welche Gründe dieses Ausscheiden Dr. Hartogs aus dem Vorstand hat. Der Uebertritt in den Aufsichtsrat und die damit betonte Erhaltung seiner Erfahrungen und Kenntnisse für die Gesellschaft sind, die üblichen Begleitworte derartiger Vorgänge, die aber, im Grunde genommen, nichts besagen. Wenn man sich daran erinnert, daß die ersten großen Börsenverkäufe, gerade in Glanzstoff und Enka-Aktien, nach Bekanntwerden Dr. Hartogs Rückgeführt wurden, eine Version, die wenig überzeugend dementiert wurde, so kann nunmehr kaum noch ein Zweifel darüber bestehen, daß seit geraumer Zeit ernsthafte Differenzen innerhalb der Gründer der Aku bestanden haben müssen, auch wenn diese jetzt wieder bei Abreise gestellt wird. Ob es sich dabei um die Führung im Vorstand handelte, oder ob die Revision der stark kritisierten Tantieme-Bestimmungen der Statuten Dr. Hartogs verstimmte, ist im Augenblick noch nicht zu übersehen. Tatsache ist, daß einer der fähigsten Kunstseiden-Industriellen aus der dritten Gründergruppe des neuen Großkonzerns, auf den so überaus hohe Hoffnungen gesetzt worden sind, ausscheidet, noch bevor er seine Arbeit in vollem Umfange aufgenommen hat. Daß ein solcher Vorgang Aufsehen erregt und eine für das neue Unternehmen wenig erfreuliche Beurteilung finden muß, ist selbstverständlich. Umso bedauerlicher ist es, daß man sich auf eine so allgemein gehaltene Erklärung, wie die obige, beschränkt. Die Situation wird auch nicht durch die bereits aufgetauchten Kombinationen gebessert, daß durch den Uebertritt Dr. Hartogs in den Aufsichtsrat der Weg für Wiederherstellung des Gleichgewichts für einen neuen deutschen Vertreter Platz werde und hierfür nun endlich ein Bankenvertreter in den Aufsichtsrat gewählt werden könnte.

## Rekordumsatz in Wallstreet

**New York**, 22. Oktober / Ullstein-Nachrichtendienst

Die Verwirrung in Wallstreet erreichte ihren Höhepunkt, als am Montag bei einem Umsatz von über 6 Mill. Stück Aktien die Kurse der meisten Papiere wilden Schwankungen unterworfen waren. Das Rekordgeschäft lähmte auch den Kursticker-Dienst völlig. Die Angriffe kapitalstarker Baissegruppen, Verkaufsorders aus dem Auslande und erzwungene Realisationen hätten einen ungehemmten Kurssturz hervorgerufen, wenn nicht in der letzten halben Stunde die Banken und Investmenthäuser, die sich nach offenbar gemeinsamem Uebereinkommen in den letzten Tagen der Börse fernhielten, eingegriffen hätten. In dem Augenblick, in dem die Aktien der United States Steels eine Stützung erfuhren, wurden die Panikverkäufe gestoppt. Die Kurse der hauptsächlichsten Werte holten zum Teil schnell die Tagesverluste wieder auf, wobei ein grundlegender Umschwung der Tendenz infolge der späten Stunde nicht mehr möglich war. Es herrscht hier vielfach die Ansicht vor, daß der Tiefstand der Kurse nunmehr erreicht sei.

## Verschärfte Tobler-Sanierung

**Zürich**, 22. Oktober / Ullstein-Nachrichtendienst

Der Verwaltungsrat der Chocolat Tobler Holding-Gesellschaft mitgeteilt nunmehr, entgegen seinem ursprünglichen Antrage, eine verschärfte Herabsetzung des Nominalwertes der Stammaktien auf 25 Fr. anstatt auf 40 Fr. vor.

Infolge neuer Verhandlungen mit den Organen der Unica-Gesellschaft in Turin und der Hauptaktionärgruppe der Tobler-Holding-Gesellschaft ist nämlich eine Vereinbarung zustande gekommen, wonach die in Portefeuille der Tobler-Holding-Gesellschaft liegenden Talmona-Obligationen in den Besitz der Turiner Gruppe übergehen. Gleichzeitig wird das Wechselguthaben der Tobler-Holding-Gesellschaft bei Talmona in Turin durch ein solches bei der Unica-Gesellschaft angelegt. Mit dieser Transaktion steht der neue Vorschlag auf weitere Herabsetzung des Nominalbetrages der Stammaktien in Zusammenhang.

**Großbanken finanzieren Spezialgeschäfte.** Die Finanzierung der Kreditgemeinschaften deutscher Spezialgeschäfte in Berlin, Frankfurt a. M., Köln, Hannover, Stettin, Braunschweig, Elberfeld, Dessau, Münster, deren Organisation sich in der Frankfurter Gegend bei der bisher mit dem Konzern der Frankfurter Allgemeinen Versicherungs A.-G. in Verbindung stand, wird, wie verlautet, von einem Bankenkonsortium, dem fast sämtliche Berliner Großbanken angehören, weiter durchgeführt werden. Das Bankenkonsortium hat zur Durchführung der Finanzierung der von ihm gegründeten Gesellschaft für Finanzierung von Kreditgemeinschaften m. b. H. die erforderlichen Kredite zur Weitergabe an die Kreditgemeinschaften zur Verfügung gestellt. Dem Aufsichtsrat gehören neben Vertretern des Bankenkonsortiums Dr. Albert Pariser und Dr. Leon Zeitlin, M. d. L., an.

**I. G.-Verhandlungen Norddeutscher Lloyd-Königl. Holländischer Lloyd.** Wie der Bremer Korrespondent der „Voss. Ztg." hört, wird zur Zeit zwischen dem Norddeutschen Lloyd und dem Königlich Holländischen Lloyd verhandelt über den Abschluß einer Interessengemeinschaft für den Passagier- und Frachtenverkehr nach Südamerika, in welcher nach einem bestimmten Verhältnis die Abfahrten der Schiffe nach Südamerika geregelt und die Einnahmen umgelegt werden sollen. Eine Aufgabe der Selbständigkeit der Königl. Holländischen Lloyd kommt, wie schon früher mitgeteilt, nicht in Frage. Zu positiven Abschlüssen ist man bei den Verhandlungen noch nicht gekommen.

**Die Reorganisation des belgischen Kohlentrusts.** In Ergänzung der Meldung über das Abkommen zwischen dem belgischen Kohlentrust (Cil) und einer spanischen Finanzgruppe kann von ständiger Stelle mitgeteilt werden, daß das spanische Konsortium die wichtigsten Schuldenpositionen übernimmt. Die Verhandlungen sind größtenteils aus der Unterzeichnung rasche Expansion nach der Seite des Erwerbs Kork verarbeitender Industrien in Europa entstanden. Neben der Uebernahme der Schuldverbindlichkeiten bringt das spanische Konsortium seine Betriebsmittel in den Konzern ein. Als Gegenwert gibt der Hauptaktionär des Cil, Perena, sein gesamtes Aktienpaket, das 70 pCt. des Gesellschaftskapitals ausmacht, in die kommende spanische Holding. Damit ist zwar der finanzielle Schwerpunkt der Cil nach Barcelona verschoben, andererseits bleibt Brüssel aber das administrative Zentrum. Innerhalb der Cil wird eine Reorganisation der Verwaltung durchgeführt werden, die durch gewisse Veränderungen in den wichtigsten Verwaltungsposten eingeleitet wird. Im Zusammenhang mit dem Plan der Cil steht eine gesetzgeberische Maßnahme Spaniens, eine örtliche Kontrolle der Korkfelder einzurichten.

## London unsicher

Als Reaktion auf die gestrigen scharfen Kursrückgänge war zu Beginn der heutigen Börse eine allgemeine Erholung zu bemerken, doch hielt diese gewisse Unsicherheit weiter bestehen. Britische Staatspapiere zeichneten sich durch anhaltende Festigkeit aus, da sich für diese Werte zur Nachfrage für Anlagezwecke zu erkennen gab und die andauernd schwache Haltung des Dollarkurses, der sich dem Goldausfuhrpunkt nähert, Anregung bot. Es waren Gerüchte im Umlauf, daß die Bank von England heute einen geringen Goldbetrag nach Frankreich zur Verschiffung bringen werde.

Minenaktien: Rio Tinto 54 (Vorrag 51½); Ind. Corp 12 (11¾); East Rand 11 6 (11/9). — Oelwerte: Mexican Eagle 17½ (17/6); Royal Dutch 36¼ (36⅜); Shell Transport 4⅞ (4 11/16). — Industrie-Aktien: Gramophone 5⅞ (6); British Celanese 28¼ (24¼); Glanzstoff 2⅝ (2⅜); Swedish Match „B" 17⅜ (17½).

## Warenmärkte

### Produktenbörse leicht befestigt

Die Notierungen am Markte der Zeitgeschäfte der Berliner Produktenbörse lauteten wie folgt: Der Inlandsmarkt blieb das Angebot an deutschem Weizen weiter knapp. Obwohl sich das Mehlgeschäft noch nicht belebt hat, zeigte sich dennoch etwas verstärktes Interesse für deutschen Weizen, namentlich bei den Berliner, rheinischen und den an der Ruhr gelegenen Mühlen, zweifellos eine Folge des Vermahlungsgesetzes. Infolgedessen konnten auch die Preise für effektive Waren um 1 M anziehen. Auslandsweizen war zu unverändert Preisen gefragt, ohne daß es zu einem lebhaften Kauflust. In Roggen konnte sich kein größeres Geschäft entwickeln, da die Forderungen für den in größeren Mengen vorhandenen Kahnroggen nicht durchzusetzen waren. Die Mühlen halten sich sehr zurück, da das Roggenmehl weiter vollkommen vernachlässigt bleibt. Infolge der abgeschlossenen werden, erfolgen für spätere Lieferung, während das Roggenangebot nur für sofortige Abnahme gilt. Mehl in beiden Sorten blieb unverändert still bei gleichen Forderungen der Mühlen. An Hafer lag ausreichendes Angebot vor. Die Preislage war stetig, die Kauflust etwas größer.

**Amtlich festgesetzte Preise an der Produktenbörse**

| | 22. 10. | 21. 10. | | 22. 10. | 21. 10. |
|---|---|---|---|---|---|
| Weizen, märk. | 229 230 | 228—229 | Futtererbsen | 21,00—25,00 | 21,00—23,00 |
| Roggen, märk. | 172 177,00 | 172—176,50 | Ackerbohnen | — | — |
| Braugerste | 196 216 | 196—216 | Wicken | — | — |
| Gerste, Futter | 172 188 | 172—188 | Lupinen, blaue | — | — |
| Hafer, märk. | 167 177 | 167—177 | do. gelbe | — | — |
| Mais loco Bln. | — | — | Seradella | — | — |
| Weizenmehl | 27,75 33,50 | 27,75—33,25 | Rapskuchen | 18,50 19,00 | 18,00—19,00 |
| Roggenmehl | 25,00—26,00 | 24,75—30,50 | Leinkuchen | 13,50 14,00 | 14,00—14,50 |
| Weizenkleie | 11,25 11,75 | 11,25—11,75 | Trockenschn. | 10,70 10,50 | 10,50—11,00 |
| Roggenkl. fr. Bln. | 9,75 10,25 | 9,75—10,25 | Sojaschrot | 19,20 19,40 | 19,40 19,60 |
| Viktor. Erbsen | 34 41 | 35—41 | Kartoffelflock. | 15,40 16,00 | 15,40—16,00 |

**Handelsrechtliche Lieferungsgeschäfte:** Weizen Dez. 249,50 bis 248, März 261—260, mai, Dez. 192,50, März 205—204, stetig. Hafer Dez. 183,50—182,50, März 198—195 u. B., abgeschwächt.

**Berlin**, 22. Oktober. **Metallpreise.** (Für 100 kg in GM.) Vortag

| Notiert Metall | | |
|---|---|---|
| Elektrolytkupfer wire bars (festgestellt v. d. Verein f. d. deutsche Elektrotechnik) | 170,25 | 170,25 |
| [Original]hüttenaluminium 98—99 pCt. | 100,00 | 100,00 |
| do. do. in Walz- od. Drahtstaben | 194,00 | 194,00 |
| Reinnickel | 350,00 | — |
| Antimon Regulus | 63,00—67,00 | 63,00—67,00 |
| Silber in Barren ca. 900 fein für 1 kg | 69,00 69,75 | 68,00—69,75 |

**Magdeburg**, 22. Oktober. Zucker: prompt 26,62½; Okt.-Dez. 26,62½. Tendenz: ruhig. — Terminpreise: Okt. 10,50 B, 10,70 Gd; Nov. 10,85 B, 10,90 Gd; Dez. 10,75 G; März 1930 11,85 B, 11,90 G; April 11,40 B, 11,55 G; Mai 11,50 B, 11,65 G; Aug. 11,80 B, 11,90 G.

**Bremen**, 22. Oktober. Baumwolle: Loko 19,86. — Amtliche Notierungen von 11.00 Uhr. Oktober 18,75 B 18,62 G; Dez. 19,30 B 19,20 G; 19,29 B 19,20 G; Jan. 19,36 G; 19,34 B 19,26 G; Mai 19,70 B 19,75 G; 19,79 B 19,77, 3 mal 19,75 bz; Mai 20,01 B 20,01 G, 3 mal 20,00 bz; Juni 20,01 B 19,99 G, 4 mal 19,99 bz.

**Augsburg**, 22. Oktober. Baumwolle. (Amtlich.) Lokomarkt: Americ. Universal Stand middl. Tendenz: fest. Okt. 9,77, Nov. 9,74, Jan. 1930 9,80—9,82, März 9,91—9,92, Mai 10,00, Juli 10,01—10,03. — Amtlich Sakellaridis. Tendenz: stetig. Nov. 14,72, Jan. 1930 14,80, März 15,01, Mai 15,25.

**Auslandsanleihe-Pläne der Stadt Halle.** Bereits bei den Verhandlungen über die Gründung der Werke der Stadt Halle AG. ist erwogen worden, an den Anleihemarkt heranzutreten. Um den „geeigneten Zeitpunkt" nicht zu versäumen, werden Verhandlungen mit einem ausländischen Geldinstitut geführt. Die zu beleihenden Objekte werden auf Wunsch dieses Instituts zur Zeit geprüft. Die Anleihe ist durch einen Hypothekarsicherheitsschein auf 10 Mill. RM begrenzt. Die Stadtregierung werden wahrscheinlich für den Ausbau des Wasserwerks und für die Sicherstellung der Wasserversorgung sowie für die Errichtung von Bade- und Brehstroom verwandt werden.

**Vor neuen Zusammenschlüssen im Metallhandel.** Wie wir erfahren, wird gegenwärtig im Kreise einer Anzahl von Berliner Metallhandelsfirmen und Metallschmelzen über einen Zusammenschluß unterhandelt. Die Verhandlungen sind allerdings offenbar noch nicht sehr weit fortgeschritten. Die Initiative dürfte von der Firma Joachim Kopff ausgehen, die seinerzeit neben ihrem Tempelhofer Betrieb auch das Werk Gelsenkirchen bei Braunschweig von den Deutschen Schmelz- und Raffinierwerken übernommen hatte.

# Weiterer Verlauf der Börse

## Kurse gegen 2 Uhr

Daimler 33¾, Hirsch Kupfer 130½, Ilse Bergbau 208, I. G. Farben 177, A.E.G. 167½, Ges. für Unternehm. 162½, Schuckert 174½, Elektrisch Licht 161, Siemens & Halske 299, Laurahütte 48¼, Köln-Neuessen 108, Gelsenkirchen 127, Vereinigte Stahl 107,62, Oberbedarf 68, Phönix 103¼, Harpener 133, Rheinstahl 99½, N.A.G. 70, Schultheiß 269, Orenstein 70, Leonhard Tietz 163, Salzdetfurth 316, Telefon Berliner 50, Mannesmann 97½, Maschinenbau 42¼, Rütgers 70½, Glanzstoff 200½, Ostwerke 208½, Rhein.-Braunk. 248¼, Oberkoks 90½, Riebeck Montan 103¼, Canada 77, Hamburg Packet 109, Nordd. Lloyd 104¼. Hamburg Süd 165¼, Hansa 149, Deutsche Erdöl 99½, Barmer Bank 120, Darmstädter 250, Disconto 160, Berliner Handels-Ges. 178½, Deutsche Bank 160, Dresdner 150, Commerzbank 167½, Reichsbank 264½, Südsee 21, Sloman 80, Salitrera 150, Diamond 23¾, Deutsche Petroleum 45½, Charlottenb. Wasser 90½, Lemberg 177, Berger 298, Kali Aschersleben 202, Westeregeln 210, Bayerische Motoren 73, Karstadt 140½, Rhein.-Westf. Elektro 207, Polyphon 274.

**Die Kapitalserhöhung der Banque de Bruxelles.** Der Brüsseler Korrespondent der „Vossischen Zeitung" erfährt von zuständiger Stelle, daß, wenn auch für den Augenblick eine öffentliche Zeichnung der bevorstehenden Kapitalserhöhung des Instituts infolge der mißlichen belgischen Marktverhältnisse nicht erfolgt, dies jedoch keineswegs die Möglichkeit einer späteren öffentlichen Placierung des in Frage kommenden Betrages ausschließt. Gleichzeitig versichert die Verwaltung der Banque de Bruxelles, daß sie, entgegen verschiedenen in der letzten Zeit veröffentlichten Mitteilungen, sich auch nicht vorübergehend in irgendwelchen Schwierigkeiten befunden habe, und daß demzufolge auch keine Interventionen seitens ihr befreundeter Gruppen notwendig gewesen wären.

**Moskau,** 21. Oktober. Devisen. 1000 engl. Pfund 945,54 G 947,44 B; 1000 Dollar 194,15 G 194,53 B; 1000 Reichsmark 46,35 G 46,45 B.

### Dividende

Werkzeugmaschinenfabrik Gildemeister u. Co., A.-G.: Vorschlag wieder 50 M pro Aktie gleich 7½ pCt.

## Termin-Notierungen

Präm.-Erklärung u. Liquidationskurse 28. 10. Effektensaldos 29. 10. Zahltag 31. 10.

| | | | Einheits-Kurse heute | vor |
|---|---|---|---|---|
| Allg.Elektr.G. | 8 | 168,0-68,5-67,50 | 168 75 | 173 00 |
| Bayer .Motor. | 14 | 73,50-73,00 | 72 00 | 74 00 |
| J.P. Bemberg | 14 | 178,00-176-177 | 179 50 | 193 00 |
| Bergmann | 9 | 190,00-187,00 | 189 00 | 193 00 |
| Berl. Masch. | 0 | —-60,00 | 58 00 | 60 50 |
| Buderus | 5 | 60,25-61,00 | 62 50 | 64 00 |
| Charl. Wass. | 8 | 91,00-90,75 | 91 00 | 91 00 |
| Comp.Hisp.E. | 14 | 380,00-375,00 | 376 00 | 382 00 |
| Cont. Caout. | 7 | 156,75 | 154 63 | 158 25 |
| Daiml.-Benz | 0 | 33,75-34,25 | 33 00 | 35 00 |
| Dt.Ct. Dessau | 9 | 166,50-164,00 | 166 00 | 170 25 |
| Dtsch. Erdöl | 6 | 100,00-100,25 | 100 13 | 101 75 |
| Dt. Linoleum | 15 | 240,25-242-235 | 237 00 | 254 00 |
| Dynam.Nobel | 6 | — | 84 00 | 85 25 |
| Elektr.Liefrg. | 10 | 157,00-157,50 | 158 25 | 159 00 |
| El.Licht u.Kr. | 10 | 162,63-161,00 | 163 00 | 167 00 |
| Essen. Steink | 8 | — | 126 00 | 127 00 |
| J.G.Farb.Ind. | 12 | 179,50-177,00 | 179 00 | 182 50 |
| Feldm. Pap. | 12 | 155,00-155,00 | 157 00 | 161 38 |
| Felten&Guill. | 7½ | 116,00-116,50 | 117 00 | 120 25 |
| Gelsk.Bergw. | 8 | 128,50-127,25 | 127 63 | 129 25 |
| Ges. f.el.Unt. | 10 | 164,00-163,00 | 164 00 | 167 75 |
| Goldschmidt | 5 | —-61,00 | 63 00 | 63 50 |
| Hambg. El.W. | 10 | —-125,50-124,5 | 125 75 | 126 25 |
| Harp. Bergw. | 0 | 134,25-133,00 | 134 00 | 135 00 |
| Hoesch Eisen | 6½ | 112,25-110,50 | 113 00 | 115 00 |
| Ph.Holzmann | 7 | 85,00 | 85 75 | 87 00 |
| Hotelbetrieb | 12 | — | 151 00 | 153 00 |
| Ilse Bergbau | 10 | 210,00-208,00 | 208 00 | 209 25 |
| KaliAschersl. | 10 | 203,00 | 203 75 | 209 00 |
| Rud.Karstadt | 12 | 144,50-140,50 | 142 88 | 149 00 |
| Klöckner Wrk | 7 | 95,25-96-94 | 95 63 | 105 00 |
| Köln-Neuess. | 7 | 110-09,25 | 110 00 | 112 00 |
| LudwigLoewe | 10 | 162,63 | 162 50 | 166 00 |
| Mannesmann | 7 | 98-98,25 | 99 00 | 100 75 |
| Mansf. Bergb | 7 | 112-113-110 | 110 50 | 114 50 |
| Maschb.-Unt | 0 | 41,75 | 43 00 | 41 88 |
| Metallbank | 8 | —-114,63 | 114 75 | 114 50 |
| Miag | 10 | 120 | 121 00 | 121 00 |
| Mitteld.Stahl | 7 | — | 124 00 | 125 00 |
| Montecatini | MpS | 53,50-53 | 53 00 | 53 13 |
| National Auto | 0 | 17 | 16 75 | 17 25 |
| Nordd.Wollk. | 8 | 103,50-99 | 102 00 | 106 75 |
| Obschl. Eb.B. | 5 | 68 | 70 00 | 74 00 |
| Obschl. Koks | 7 | 92,25-92,5-91,5 | 91 88 | 94 00 |
| Orenst.&Kop | 6 | 70,50-69,50 | 71 50 | 72 50 |
| Ostwerke | 12 | 209,50-09 | 207 00 | 210 25 |
| Phönix Bergb | 6¼ | 104-04,13-03,25 | 103 13 | 104 00 |
| Polyphon | 20 | 284-78-82-74 | 279 75 | 303 00 |
| Rh. Braunk. | 10 | 250-250,5-249,5 | 250 75 | 252 00 |
| Rh. Elektriz. | 9 | 139,00 | 139 00 | 140 00 |
| Rh. Stahlw. | 6 | 100,5-99,50 | 101 00 | 103 00 |
| Rh.-W.Elektr. | 9 | 209,00-208,50 | 207 50 | 210 00 |
| Rieb. Montan | 7,2 | 103,25 | 105 00 | 107 50 |
| Rütgerswerk | 6 | 70,25-70,88 | 71 00 | 73 00 |
| Salzdetf.Kali | 15 | 321-321,50-317 | 322 00 | 329 00 |
| Schles. El. B. | 10 | 154,00-152,00 | 152 00 | 158 50 |
| do. Portl.Zem | 12 | 167,00 | 165 00 | 167 50 |
| Schub.& Salz | 16 | 212,50-211,50 | 212 50 | 220 00 |
| Schuck .&Co. | 11 | 177-75,75-76,25 | 177 25 | 184 88 |
| Schulth-Patz | 15 | 271,00-272-270 | 269 00 | 274 00 |
| Siem.&Halsk. | 14 | 305,00-301,50 | 302 50 | 316 00 |
| SvenskaTend | 10¾ | 357,00-352,00 | 358 00 | 55 00 |
| Thür. Gasges | 9 | — | 128 25 | 129 00 |
| Leonh. Tietz | 10 | 165,50-163,00 | 165 00 | 167 00 |
| Transradio | 8 | 124,00 | 125 00 | 125 25 |
| Ver. Glanzst. | 18 | 205,5-206-200,5 | 206 00 | 228 00 |
| Ver. Stahlw. | 6 | 108,25-108,00 | 107 75 | 108 63 |

# Amtliche Kurse der Berliner Börse

## vom 22. Oktober 1929

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| Westeregeln | 10 | 212,00-210,50 | 211 00 | 217 00 |
| Zellst.Waldh. | 13⅓ | 202,00-200,00 | 199 50 | 206 50 |
| Allg.Dt.Kredit | 10 | 119,50-119,25 | 119 25 | 121 00 |
| Bk.f.Brauind. | 11 | 140,00 | 140 00 | 145 00 |
| Barm. Bankv. | 10 | 120,50-120,00 | 120 00 | 120 50 |
| Bayr.Hyp.u.W | 10 | 139,50 | 138 50 | 138 50 |
| Bayr. Ver.-Bk | 10 | 139,50 | 138 50 | 139 00 |
| B.Hand.-Ges. | 12 | 181,00-178,50 | 179 50 | 186 00 |
| Com. u. Prbk. | 11 | 168,50-166,50 | 168 25 | 168 50 |
| Darmst.u.Nat | 12 | 251,25-249,50 | 254 00 | 258 50 |
| Deutsche Bk. | 10 | 160,00 | 160 00 | 160 00 |
| Discont-Kom | 10 | 160,00 | 160 00 | 160 00 |
| Dresdn. Bank | 10 | 150,00 | 150 00 | 160 00 |
| A.G.f.Verkehr | 11 | 116,63 | 116 75 | 120 00 |
| Allg. Lokalb. | 12 | 144,00 | 145 00 | 147 00 |
| Dt. Reichsb. | 3½ | 86,00 | 86 00 | 86 00 |
| Hamb.-Am.P. | 7 | 110,25-109,50 | 110 00 | 113 00 |
| Hbg.Hchb.-A. | 6 | — | 66 00 | 66 00 |
| Hbg.-Südam. | 8 | 165,25 | — | 166 00 |
| Hansa Dpfsch | 10 | 149,50 | 148 00 | 149 00 |
| Nordd. Lloyd | 8 | 105,00-104,75 | 105 00 | 106 00 |
| Otavi M.p.St. | 16⅔ | 61,50-60,75 | 61 38 | 63 75 |

### Fortlauf. Notierungen

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| Dtsch.Anleih. Auslos.Sch. | | 50,10 | 50 10 | 50 10 |
| do. Neubesitz | | 9,00-9,13 | 9 13 | 9 00 |

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| Bosn. Eisenb. | 5 | 23,00 | 23,00 | 24 60 |
| do. Invest. | 5 | — | 23,00 | — |
| Mexikan. abg. | 5 | — | 25,0 | 33 38 |
| Mexikan. abg. | 4 | — | 16,50 | 15 38 |
| Oest. St. 14 | 4½ | 30,25 | 30,30 | 30 25 |
| Oest.am.E.-B | 4½ | 1,85 | 1,85 | 1 85 |
| Oest. Gold-R. | 4 | — | 26,50 | 26 40 |
| Oest. Kr.Rent | 4 | 2,10 | 2,05 | — |
| do. konv. J/J | 4 | — | 2,00 | — |
| do. do. Mai-N | 4 | 2,05 | — | — |
| Oest. Silber | 4.2 | 3,15 | 3,00 | — |
| do. Papier | 4.2 | — | — | 1 85 |
| Türk.Adm.03 | 4 | 5,80 | 5,80 | 5 90 |
| do. Bagd.1 | 4 | 7,50 | 7,45 | — |
| do. Bagd.2 | 4 | 7,45 | 7,40 | 7 50 |
| do. unif. | 4 | — | 11,95 | 11 80 |
| do. Anl. 05 | 4 | 7,50 | 7,50 | 7 55 |
| do. Anl. 08 | 4 | 7,55 | 7,55 | 7 55 |
| do. Zoll-Obl | 4 | 7,40 | 7,40 | 7 50 |
| do. 400 Fr. | fr.Z. | 12,10 | 12,10 | — |
| Ung.13m.n.B | 4½ | 21,50 | 21,63 | 21 40 |
| do.14 m.n.B. | 4½ | 24,25 | 24,25 | 24 50 |
| do. Goldrente | 4 | 22,00 | 22,00 | 21 90 |
| do. 10 m.n.B. | 4 | — | 19,63 | 19 50 |
| do. Kron.-Rt. | 4 | 1,95-2,05 | 2,00 | 1 90 |
| Lissab.St.I.II | 4 | — | 10,10 | 10 00 |
| Mexikan. Bew | 4 | — | — | — |
| do. abg. | 4½ | — | 16,50 | 15 00 |

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| Anat.Eis. S. 1 | 4½ | 16,75 | 16 80 | 16 80 |
| do. Ser. 2 | 4½ | 16,70 | 16,70 | 16 75 |
| Mazed. Gold | 3 | — | 9 50 | 9 50 |
| Tehuant.abg. | 5 | — | — | — |
| do. abgest. | 4½ | — | — | — |
| Accumulator. | 8 | —-110,00 | 112 00 | 110 00 |
| Adlerwerke | 0 | 36,50 | 36 50 | 37 00 |
| Aschaff Zellst | 12 | 132,50 | 130 00 | 135 50 |
| Augsbg. Nbg. | 6 | 77,50 | 77 50 | 77 25 |
| Basalt A.-G. | 6 | — | 38 00 | 38 00 |
| Berger Tiefb. | 20 | 305,00-298,00 | 293 00 | 317 75 |
| Bl.-Krisr.Ind. | 0 | 57,50 | 57 50 | 59 00 |
| Brown,Bover. | 9 | 129,00 | 127 00 | 130 00 |
| Byk Guldenw. | 6 | — | 65 25 | 61 00 |
| Calmon Asb. | 0 | 21,50 | 21 00 | 22 00 |
| Chem. v.Heyd | 5 | 65,5 -66,00 | 65 50 | 68 50 |
| Dt.-Atl. Tel. | 7 | —-99,50 | 99 75 | 100 00 |
| Dtsch. Kabel | 0 | 58,25-58,00 | 58 00 | 60 00 |
| do.Tel.u.Kab. | 0 | — | 58 00 | 59 00 |
| do.Ton u.Stn. | 10 | — | 123 00 | 125 00 |
| do. Wollenw. | 0 | 12,75 | 12 88 | 12,25 |
| Dt. Eisenhdl. | 7 | 64,00 | 64 00 | 64 63 |
| Eisenb.-Verk | 12 | 185,75 | 185 50 | 183 00 |
| Elekt. Schles. | 8 | — | 97 00 | 98 50 |
| Fahlberg List | 8 | — | 75 00 | 74 75 |
| Hackethal Dr. | 8 | 86,00-85 | 85 75 | 86 75 |
| Hammersen | 8 | — | 124 00 | 125 00 |
| Harb. Gummi | 0 | — | 69 50 | 73 00 |
| HirschKupfer | 9 | 130,50 | 133 00 | 129 00 |
| Hohenlohe | 7 | — | — | 85 50 |
| Gebr. Jungh. | 6 | 44,50 | 44 50 | 42 00 |
| Gebr. Körting | 6 | 56,50 | 58 75 | 58 00 |
| Krauß&C.Lok | 0 | 47,00 | 47 50 | 47 50 |
| Lahmeyer | 10 | 163,50-161,50 | 163 00 | 164 75 |
| Laurahütte | 0 | 48,50-48,25 | 48 13 | 48 50 |
| Leopoldsgrb. | 4 | — | 67 25 | 67 00 |

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| C. Lorenz | 9 | — | 158 50 | 158 00 |
| Mach.Buckau | 10 | — | 114 00 | 114 00 |
| Maxim. Hütte | 7 | 161,00 | 161 00 | 161 00 |
| Mix & Genest | 8 | 140,00 | 140 00 | 139 00 |
| Motor. Deutz | 0 | — | 64 25 | 64 00 |
| NordseeHoch | 12 | — | 139 00 | 141 00 |
| Öst. Siem.-S. | 6 | — | 113 00 | — |
| Pöge Elektr. | 0 | 24,75 | 23 38 | 23 50 |
| RW Sprengst. | 4.8 | — | — | — |
| Sachsenwerk | 7 | — | 98 00 | 97 00 |
| Sarotti | 10 | 125,00-124,00 | 126 00 | 126 25 |
| Schl.Bg. Zink | 8 Zl | — | 87 00 | 88 00 |
| do.Bw.Beuth. | 12 | — | 112 50 | 112 00 |
| do. Textilw. | 0 | 14,75 | 14 75 | 15 00 |
| H. Schneider | 10 | — | 100 25 | 101 00 |
| Sieg.Sol.Guß | 0 | 7,38 | 7 13 | 7 00 |
| Stöhr Kmgrn. | 20 | 111,00-109,00 | 110 63 | 112 50 |
| Stolberg Zink | 6 | 129,00-126,00 | 126 00 | 135 50 |
| Tel. J.Berlin. | 2½ | 50,00 | 50 00 | 50 00 |
| Thöris Oelfb. | 6 | — | 92 00 | 92 00 |
| Ver. Schuhfb. | 6 | — | 46 00 | — |
| Vogel Tel.Dr. | 6 | 66,25-66,00 | 66 00 | 66 25 |
| Voigt&Haeffn | 9 | — | 222 00 | 222 00 |
| Wicking | 12 | 113,00-110,00 | 110 00 | 112 00 |
| Zellstoff-Ver. | 10 | — | 112 50 | 111 75 |
| Bank elektrW | 10 | — | 137 00 | 140 00 |
| Oesterr.Krd. | 4Sch | 30,75 | 30 12 | 30 75 |
| Reichsbank | 12 | 273,25-263,00 | 267 00 | 277 75 |
| Wiener B.-V. | 8Sch | — | 12 62 | 12 63 |
| Baltimore | — | — | — | — |
| Canada Abt. | — | 77,00 | 76 50 | 78 00 |
| Oest.Ug.Stb | 7.5Sch | — | — | — |
| Schantung F | — | 3,13 | 3 13 | 3 20 |
| Verein. Elbe | 0 | — | 20 00 | 20 38 |

## Festverzinsliche Werte

### Dtsch. Staatsanleihe

| | Zs. | heute | vor |
|---|---|---|---|
| Dt.WertbestA23 | | — | — |
| do. 1935 | | 84 25 | — |
| Dt.Rchsanl.29 | 7 | 99 00 | 99 00 |
| do. 27 | 6 | 87 50 | 87 50 |

| | Zs. | heute | vor |
|---|---|---|---|
| Berl. Goldst. | 6 | 75 00 | 76 00 |
| Pr.Zirst. R.4 | 10 | — | — |
| do. R. 5 | 10 | 100 00 | 100 00 |
| do. R. 7 | 10 | 101 50 | 101 00 |
| do R.3,6,9,10 | 8 | 90 75 | 90 00 |
| Pr.Zrst14,15 | 8 | 91 25 | 91 00 |

| | Zs. | heute | vor |
|---|---|---|---|
| Hbg. Hyp.G. A | 7 | — | — |
| do. Em. B | 7 | 86 10 | 86 25 |
| do. Em. D | 7 | 83 75 | 83 75 |
| do. Em. E | 6 | 80 50 | 80 50 |
| Hbg.Hp.G.Lq. | 4½ | 75 25 | 75 60 |
| Hbg.Hp.A. M.pSt | | 11 15 | 11 20 |
| Han.Bodkr.R.7 | 9 | 99 00 | 99 00 |
| do. 1-6, 8, 12 | 8 | 93 50 | 93 50 |

| | Zs. | heute | vor |
|---|---|---|---|
| Pr.Hy.B.GK. 4 | 6 | 74 75 | 75 00 |
| do. Ser. 5 | 6 | 82 00 | 82 00 |
| Pr.PfbG. 87 | 10 | 100 00 | 100 00 |
| do.39,40 | 10 | 100 30 | 100 25 |
| do. 38 | 9 | 98 90 | 98 90 |
| do. 41 | 8 | 93 50 | 93 50 |
| do. 47 | 8 | 94 50 | 94 50 |
| do. 50 | 8 | 96 50 | 96 50 |

| | Zs. | heute | vor |
|---|---|---|---|
| Pr.Bodkr.GK.1 | 5 | 2 02 | — |
| Pr.Ctrdb.Reg. | 5 | 9 20 | 9 20 |
| Pr.Rogg.Kom. | 5 | 7 80 | 7 80 |
| Pr.LPfb.A.Fg | 10 | — | — |
| do. R.15 | 8 | — | — |
| Pr.G.K.11-16 | 5 | 2 14 | 2 14 |
| do. R.1 | 10 | — | — |
| Pr.Kaliw.-Anl. | 5 | 6 75 | 6 75 |

## Aktien

### Industrie

| Div. | | heute | vor |
|---|---|---|---|
| Bamb. Malz. | 9 | 111 00 | 111 00 |
| BanningMsch. | 0 | 17 87 | 17 88 |
| BaroperWalzw | 0 | 74 00 | 74 00 |
| Bast A.-G. | 12 | 203 00 | 203 00 |
| Bavaria | 14 | 190 00 | 190 00 |
| Bayer. Cellul. | 0 | — | — |
| do. El. Lief. | 7 | 96 00 | 90 50 |
| do. El.Werke | 6 | 75 50 | 76 50 |

| Div. | | heute | vor |
|---|---|---|---|
| Frkft. Chauss. | 6 | 100 00 | 100 50 |
| do. Gas | 7 | — | — |
| Fkf.M.Pok&W. | 4 | 43 00 | 42 00 |
| Fraust. Zuck. | 0 | 70 00 | — |
| Friedrchshütt. | 0 | — | — |
| Fries & Höpfg. | 4 | — | — |
| R.Frister A.-G. | 7 | 135 00 | 135 00 |
| FroebelnZuck. | 5 | 47 50 | 47 75 |

| Div. | | heute | vor |
|---|---|---|---|
| Leipz.Riebck | 10 | 135 00 | 137 00 |
| Leipz.Immob | 10 | 104 75 | 105 50 |
| do. Ldkraftw. | 6 | 83 00 | 83 00 |
| do. Pian.Zim. | 10 | 32 00 | 32 25 |
| Leonh.Braunk. | 5 | 156 25 | 155 75 |
| Leonisch. Wrk. | 8 | — | — |
| Lichtenb. Terr. | 7 | 100 00 | 101 00 |
| Liebermann | 5 | — | — |

| Div. | | heute | vor |
|---|---|---|---|
| Runge-Werke | 0 | — | — |
| Ruscheweyh | 10 | 83 00 | 84 00 |
| Sächs.Gußst. | 6 | — | — |
| Thür.Zem. | 12 | 163 00 | 164 00 |
| do. Webstuhl | 10 | 73 00 | 76 75 |
| Sachtleben | 12 | 175 00 | 177 75 |
| SalineSalzg. | 10 | — | — |

| Div. | | heute | vor |
|---|---|---|---|
| Wagner & Co | 0 | 33 00 | 34 00 |
| Wander. Wk. | 6 | 42 00 | 47 00 |
| Warstein. Eis. | 8 | 115 00 | 114 00 |
| Wassw.Gelsk. | 9 | 125 00 | 124 00 |
| Wayss & Freyt. | 8 | 83 75 | 86 75 |
| Wegelin Ruß | 11 | 105 00 | 116 00 |
| Weg. & Hübner | 8 | 85 00 | 86 00 |
| Wenderoth | 7 | 73 50 | 76 00 |